Ostern 2017

DU UND WIR

Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie

„see behind the curtain“ – „schau hinter den Vorhang“
Anne Henning hat mit 15 Jahren ihren Vater verloren.
In der Trauergruppe für Kinder und Jugendliche wurde ein Projekt gestartet, bei dem die Teilnehmenden sich über Fotografie mit ihrer Trauer auseinander setzen.
Auch die Jugendlichen machen die Erfahrung, dass sie oft floskelhaft gefragt werden: „Wie geht es euch denn?“
Auch hinter den Vorhang der Fassade schauen zu lassen, setzt voraus, selber das eigene Leben vor und hinter dem Vorhang in den Blick zu nehmen.
Herzlichen Dank an Anne, dass sie uns ihr Foto zur Verfügung stellt, dem sie den Titel gab „see behind the curtain“. So lässt sie uns einen Spalt hinter ihren Vorhang schauen.
Und – vor allem wünschen wir ihr in der Jugendgruppe heilsame Erfahrungen!

Hinter dem Vorhang
Der Vorhang zwischen Gott und den Menschen ist endgültig geöffnet. Bei der Geburt Jesu öffnet sich der Himmel wie ein Vorhang, bei seiner Taufe wieder. Jesus gibt uns durch sein Leben und Glauben einen unverstellten Blick in den Himmel, in unsere Ewigkeit.
Gott öffnet nicht nur für einzelne Augenblicke den Vorhang, er zerreißt ihn für immer während der Kreuzigung beim Sterben Jesu: „Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei.“ So bezeugen es Matthäus (27,51), Markus (15,38) und Lukas (23,45).
Mit seinem ganzen Leben lässt Jesus die Menschen spüren und erleben, dass der Himmel für immer allen offensteht. Er macht diesen Zugang zu Gott auch nicht mehr von Orten abhängig, die Menschen dafür bestimmt haben. In einem zentralen Gespräch Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen bringt er es auf den Punkt: „Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter anbeten werden im Geist und in der Wahrheit.“ (Joh 4,21.23)
Unseren Verstorbenen ist kein Vorhang mehr im Weg, sie dürfen bereits Gott unverhüllt und unverstellt schauen.
Wenn wir das Göttliche in uns leben lassen, können wir auch jetzt schon hinter den Vorhang schauen.

Hallo und Grüß Gott!

Schön, dass wir nach der Premiere im Advent jetzt eine zweite Ausgabe von DU und WIR erstellen konnten. So sage ich allen vorab ein herzliches Dankeschön, die mit ihrem Engagement dieses Heft auf den Weg und unter die Menschen unserer Gemeinde gebracht haben!

Schritt für Schritt bekommt diese Broschüre zu ihrem gelungenen äußeren Erscheinungsbild auch ein inhaltliches Profil. Inhalte sind die Dinge und Werte, die uns von innen halten. So gibt dieses Heft einiges von dem wider, was uns als Gemeinde von innen hält. Alle Gruppen und Kreise können sich darin vorstellen, uns Leser_innen teilhaben lassen an dem, was ihnen wichtig ist, und auch für ihre Themen und Anliegen werben.

Bei der Klausur des Kirchengemeinderates (KGR) im letzten Herbst haben sich thematische Schwerpunkte herausgebildet, an deren Spitze das Thema „Liturgie“ steht. So bunt wie der KGR zusammengesetzt ist, so breit ist das Spektrum der Fragen, Anliegen und Interessen an diesem Thema.

Mitte März trifft sich der KGR deshalb zu einem Klausurtag, um miteinander das Thema „Liturgie“ zu vertiefen und zu überlegen, wie wir es im Gemeindeleben verankern können. Wir werden über die (Zwischen-)Ergebnisse danach berichten.

„Schwerpunktthema“ heißt, dass Liturgie für uns wichtig und gewichtig ist. Dabei ist Liturgie von ihrem Wesen her nichts Schweres, sondern Leichtes.

Vom Rosenkranz, Andachten, dem Sitzen in Stille bis hin zu Wort-Gottes-Feiern und der Eucharistie ist Liturgie immer ein Dienst Gottes an uns. Es ist Gottes Dienst für uns und an uns in verschiedenen Formen der Zuwendung. Er schenkt sich uns im Hören sein Wort, im miteinander Teilen dieses Wortes und in seiner Hingabe im Mahl. Sein Angebot ist grenzenlos und bedingungslos, d.h. die einzige Bedingung ist unsere Offenheit, unsere Bereitschaft, uns auf ihn einzulassen.

Am deutlichsten und dichtesten erleben wir es in der Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi. In einem großen Spannungsbogen können wir diese Liebe Gottes uns schenken lassen und uns aneignen. In einem einzigen großen Gottesdienst, der am Palmsonntag beginnt und mit der Agape nach der Osternacht endet, verdichtet sich unser Leben und Über-Leben, das ewige Leben, das uns jetzt schon geschenkt ist.

Im Namen unseres ganzen Seelsorge- und Pfarrhausteams wünsche ich Euch und Ihnen eine erfüllte Heilige Woche, gesegnete Ostern und viel Auferstehungserfahrungen im Alltag!

Herzlich

Stefan Spitznagel

Stefan Spitznagel
Pfarrer

DU UND WIR

Wer ist WIR? Gehöre ICH dazu? Und wer bin ICH?
Na, DU bist (das) DU oder im WIR mit dabei…?!

Das sind einige Reaktionen auf den Titel des Magazins DU und WIR. WIR, das Team Öffentlichkeitsarbeit laden ein mit dem Titel weiter „zu spielen“.

Wo findest DU dich (wieder) und wie finden WIR zueinander?

Danke, für die vielen positiven Rückmeldungen auf die Adventsausgabe des DU und WIR.

Eine Frage, die viele in der Gemeinde beschäftigt, sind die Kosten dieses Magazins. Nachdem WIR verschiedene Angebote eingeholt und auch unterschiedliche Papierqualitäten berücksichtigt hatten, waren WIR erfreut, wie gering die Aufwendungen sind.

Die Kosten geben aber nicht den Wert des Magazins an, sondern der Inhalt macht den eigentlichen Wert des DU und WIR aus!

Danke an alle, die uns für die Osterausgabe pünktlich zum Redaktionsschluss mit Artikeln und Bildern zugearbeitet haben. Es war eine große Freude, diese zu sammeln und im DU und WIR Ostern 2017 zu präsentieren.

Aufgrund der noch bevorstehenden Entscheidung des Kirchengemeinderates bezüglich der Gottesdienstzeiten enthält die Osterausgabe DU und WIR eine Übersicht der Gottesdienste bis zu den Sommerferien.

Bis zum Erscheinen der DU und WIR Adventsausgabe 2017 wird es eine Zwischenlösung geben, die Sie über Gottesdienstzeiten und Termine informieren wird.

Es grüßen herzlich

Eva Sorg, Eva Sebastian, Markus Hochmuth und Robert Reischl

Danke den vielen fleißigen Händen, die ettiketieren geholfen haben.

Danke allen AusträgerInnen, die dazu beigetragen haben, dass das DU und WIR in die Briefkästen und unter die Leute gekommen ist!

***Einsendeschluss** der Beiträge fürs nächste DU und WIR ist Freitag, der 6. Oktober 2017*

Die Artikel sollten sich mit aktuellen Themen beschäftigen oder in die Zukunft gerichtet sein.

Texte bitte als WORD-Datei, Bilder als .JPG in hoher Auflösung, mindestens 300 dpi.

Unterwegs sein

Neulich habe ich mich auf den Weg zu einer Fortbildung gemacht. Eine Fortbildung über Akupunktur. Schauen wie der berühmte Dr. Tan Dinge auf den Punkt bringt. Mein Weg führte mich in die Schweiz nach Luzern.

Weit von zu Hause, unter vielen Leuten verschiedenster Nationen wurde ich plötzlich angesprochen. „Du kommst doch aus Marbach?!“. Die Dame, die mich ansprach, hat mich im Gottesdienst in Benningen gesehen, als wir über Heil, Heilsam, Heilwerden sprachen. Ich war völlig überrascht. Wie klein die Welt doch oft ist. Einige Monate später fuhren wir nun gemeinsam zum Seminar nach Luzern. Unterwegs auf der Suche nach dem besten Punkt, der besten Strategie, die Lebenskraft wieder fließen zu lassen und den Körper in Balance zu bringen. Wie oft werde ich gefragt. „Anne, gibt es für dies oder das nicht einen Punkt?“ Da muss es doch einfach einen Punkt geben, der wie ein Schalter alles wieder ins Lot bringt. Wie bei einem Lichtschalter – draufdrücken und das Licht geht an. Strom fließt und es wird hell. Manchmal ist es so einfach. Manchmal muss man sich aber auch erst noch auf den Weg machen. Eine neue Glühbirne holen. Sich neue Ess- und Lebensgewohnheiten angewöhnen. Neue Gedanken zulassen. Sich mit sich selber auseinandersetzten. Sich auf den Weg machen. Auf den Weg zu sich selber. Auch das Wasser macht sich auf den Weg. Es sprudelt an der Quelle hervor, bahnt sich einen Weg, schließt sich mit anderen Bächlein zusammen, spendet kostbares Nass an Lebewesen, umfließt ohne große Mühe Hindernisse. Die Chinesen vergleichen die Meridiane im Körper mit einer Flusslandschaft. Eine Flusslandschaft, die den Körper mit wichtigen Stoffen und Energie versorgt. Gut, wenn da das Bächlein, der Fluss genug Kraft mit sich führt, sich nirgends staut oder sogar austrocknet.

Auch die Emmausjünger machen sich auf den Weg. Weg von Jerusalem, dem Ort ihrer Hoffnung und des ersehnten Heils, der für sie nun zum Ort des Grauens wurde. Der Schrecken des Karfreitags, die Traurigkeit, Ungewissheit und Enttäuschung. Das alles macht sie blind. Die Jünger erkennen Jesus nicht, der sich mit ihnen auf den Weg macht. Erst als sie traurig stehen bleiben und sich dem Unbekannten öffnen, fangen sie an zu verstehen. Es erschließt sich ihnen langsam die Wirklichkeit dessen, was in Jerusalem geschehen ist. Nachdem sie ihm ihr Leid geklagt und sich ihren Frust von der Seele geredet haben und Jesus ihnen erklärt, dass zum Messias das Leiden und Sterben als Durchgang zur Herrlichkeit gehört - so steht es in der Schrift. Doch auch wenn sie langsam die ganze Heilsbotschaft verstehen, der Weg ist weit, bis es dämmert. Es ist Abend, die Nacht steht bevor. Der Weggefährte wird gebeten bei ihnen zu bleiben. Auch wenn der Hoffnungsfaden wieder geknüpft ist, so ist es immer noch finster. Durch die Worte und Auslegungen fangen sie an zu verstehen, aber erkennen noch nicht. Erst als Jesus das Brot mit ihnen bricht, fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen. Nicht die Worte brachten die Erkenntnis, sondern das gemeinsame Erleben des Brotteilens. Da geht ihnen das Herz auf. Und noch in der gleichen Stunde machen sie sich wieder auf den Weg – zurück nach Jerusalem. Die Emmausgeschichte bringt auf den Punkt, was auch ich auf dem Weg nach Luzern erlebt habe. Wie gut es tut, mit jemandem unterwegs zu sein. Wir kannten uns nicht, haben uns erst ein paarmal gesehen, wussten nichts voneinander und die Zeit verflog wie im Nu. Fast hätten wir vergessen, in Zürich umzusteigen.

Ich hatte mich auf den Weg gemacht, Akupunkturpunkte neu zu verstehen, und lernte noch viel mehr verstehen. Es tat gut, mal weg zu sein. Weg vom Alltagstrott. Es tat gut, sich eine Verschnaufpause zu gönnen. Ich konnte mich (trotz des intensiven Lernstoffs) gehen lassen. Den Weg wie das Wasser gehen. Sogenannte Hindernisse waren kein Problem. Der Blick weitete sich - wie die Sicht, die sich nach anfänglichem Nebel auf die schönen Berge und den klaren Vierwaldstättersee erstreckte. Und das Herz brannte wie bei den Emmausjüngern.

Die Einsicht dämmerte, dass es die Vorstellungen und Erwartungen sind, die, wenn sie nicht erfüllt werden, zu Enttäuschungen führen. Die uns blind machen und vor denen wir fliehen möchten, an denen wir oft verzweifeln. Es bedarf einer offenen Haltung, es braucht Mut, sie zu hinterfragen. Schauen wir sie an, gehen wir sie an, lassen wir andere dabei unsere Wegbegleiter sein, teilen wir unsere Erlebnisse mit anderen, dann kann alles wieder in Fluss kommen.

Anne Ceelen-Weber

Vorsicht: Ironie!

Eucharistie 2025

Neulich plagte mich ein Traum – oder ein Alptraum? Man schreibt das Jahr 2025. Eine Gemeinde will Eucharistie feiern. Ihr Kirchengebäude ist noch nicht verkauft. Sie beginnt die Messfeier. Laien leiten sie bis zur Verlesung der Frohen Botschaft. Da keiner von ihnen jetzt predigen darf, schaltet eine hochbetagte, ehrenamtlich tätige Küsterin (Mesnerin) eine von der Bischofskonferenz für diesen Tag genehmigte Sonntagspredigt eines Priesters ein, die akustisch sehr gut zu verstehen ist.

Der Beginn des Hochgebets wird von einem Pater aus einem noch existierenden Kloster, das dreißig Kilometer entfernt liegt, auf Anruf hin fernmündlich per iPhone übertragen. Papst Johannes Benediktus Franziskus II. hat dies für Sonderfälle erlaubt. Es gibt inzwischen fast nur noch Sonderfälle.

Fast pünktlich, nur drei Minuten zu spät, hält ein Wagen vor der Kirchentür. Ein 98 Jahre alter Pater wird von zwei Maltesern zum Altar getragen, wo er die Wandlungsworte spricht. Danach wird er wieder hinausgetragen, damit er an diesem Morgen noch in 71 anderen Gemeinden jeweils für fünf Minuten Gottes Liebe wirksam werden lassen kann.

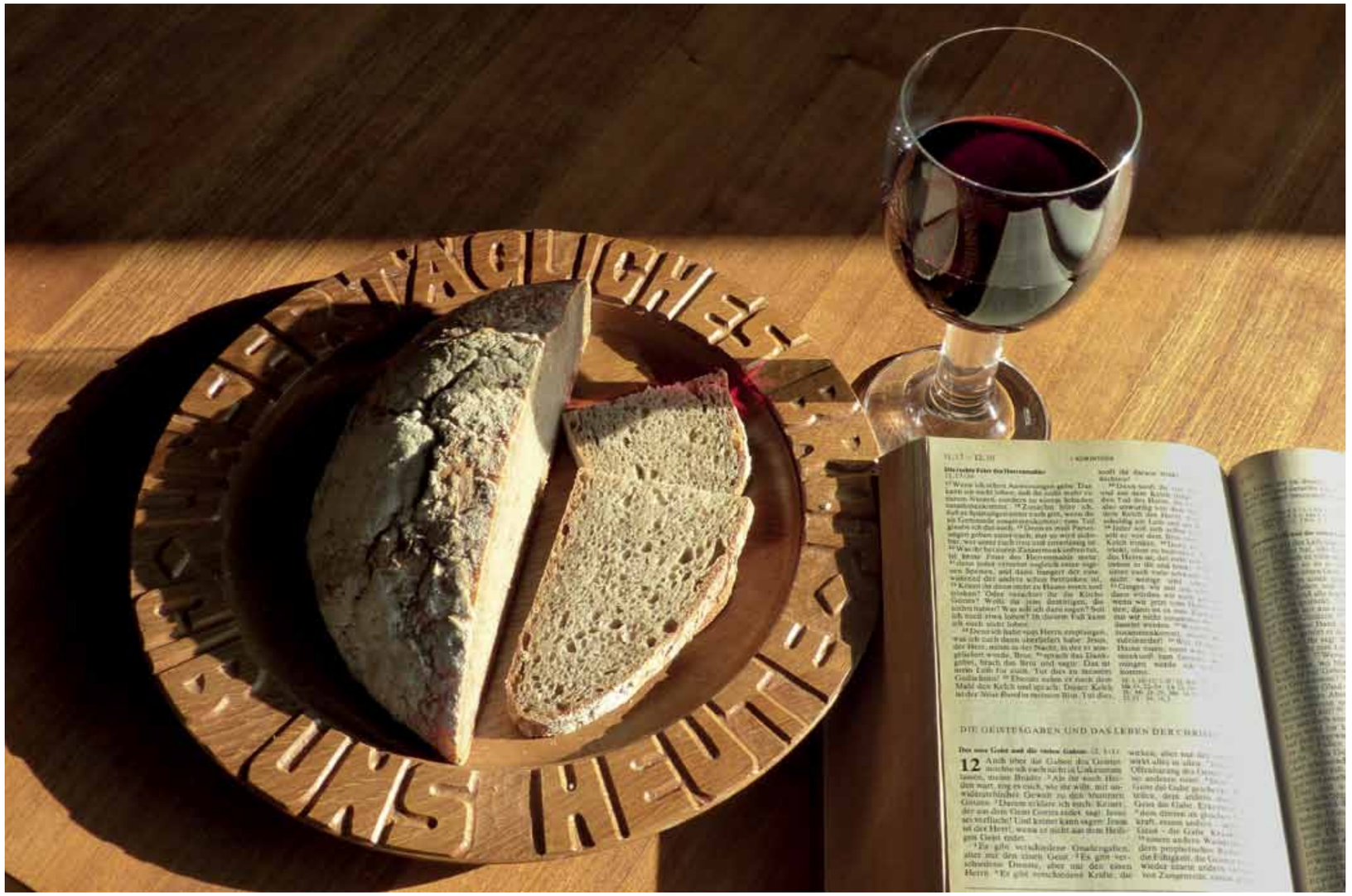
An den nächsten drei Sonntagen gibt es in dieser Gemeinde nur „Prilo-Wogos“, ein von Theologen eingeführter Fachausdruck für priesterlose Wortgottesdienste. In ihnen darf allerdings keine Kommunion stattfinden, da dies – so die pastoraltheologische Begründung – die Besonderheit der Messfeiern an einigen weit abliegenden sogenannten Zentralen Eucharistiezentren mindern würde. „Beikas“ (Beicht-Kassetten) werden jeden Samstag von einem violetten Kleinwagen abgeholt. Auf die Lossprechung, die in Polen von geweihten Klostermännern erteilt wird, solle man vertrauen können, heißt es. Da der Heilige Geist sich auf Dauer nicht in Ketten legen lässt, wird meine Vision, Gott sei Dank, nie Wirklichkeit werden. Hoffe ich.

Josef Blum in: Christ in der Gegenwart Nr.5/2017

Vorsicht: Ernst gemeint!

Eucharistie Jetzt

Während unsere Ober-Hirten noch uneins sind, unter welchen Bedingungen wiederverheiratete Geschiedene zur Kommunion dürfen, gilt für mich nach wie vor die Maxime unseres Hirten Jesus Christus, der sagt: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19) und „Trinkt alle daraus!“ (Mt 26,27).



Paulus verstärkt es: „Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1Kor 11,26).

Zudem ist die Feier der Eucharistie „Mitte und Höhepunkt des ganzen Lebens der christlichen Gemeinde“ (Vatikanum II).

Diese besondere Gegenwart Jesu Christi kann keiner Gemeinde oder Gemeinschaft vorenthalten werden, unabhängig ob Priester zur Verfügung stehen oder nicht. Denn wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da ist Christus mitten unter ihnen, wie er selber zusagt.

Was heißt das für mich? Jede Gruppe, die sich im Namen Jesu Christi trifft, ob am Esstisch zuhause, beim Zusammensein in Gemeinderäumen oder in der Kirche, ob bei einem (Familien-)Fest oder einem Gruppentreffen, kann im Geiste Jesu nicht nur das Wort der Heiligen Schrift, sondern auch das Brot des Lebens in Dankbarkeit (=Eucharistie) teilen. Können ja - ich weiß, nicht dürfen. Aber wer soll es ihnen verbieten?

Oder wer meint, er müsse Gott davor schützen? Wir alle können doch die Worte Jesu vom Letzten Abendmahl uns zu eigen machen. Manche tun es (bewusst und oder unbewusst), beispielsweise in Gottesdiensten in Alten- oder Pflegeheimen höre ich, wie Menschen diese heilsamen Worte der Wandlung halblaut mitsprechen, ein kleiner, aber wichtiger Anfang.

Es kann doch kein einziges Gebet geben, das nur bestimmte Menschen sprechen dürfen. Jede und jeder darf im Gebet alles ausdrücken, was ihm und ihr aus dem Herzen und über die Lippen kommt. Wenn wir in allen Gruppen und in christlichem Geist geprägten Zusammenkünften unser Leben, das Wort Gottes und die Gaben des Abendmahles teilen, sind wir gestärkt für alles, was das tägliche Leben uns abverlangt.

Das ist Liturgie. „‘Leiturgia‘ heißt wörtlich ‚Tun des Volkes‘ und bezeichnet den ganzen amtlichen Gottesdienst des mystischen Leibes Jesu Christi, nämlich des Hauptes und der Glieder“, so steht es in „Kleines Theologisches Wörterbuch“, von unseren Bischöfen für gut geheißen.

Das wäre für mich der christliche Alltag einer Gemeinde. Der Sonntag ist dann der Tag des Herrenmahles, an dem sich, wie in der Urkirche, alle kleinen Gemeinschaften treffen, um sich in der großen Gemeinde ihres gemeinsamen Glaubens zu vergewissern und ihn zu feiern.

Liebe Leserin, lieber Leser, beide Artikel mögen Sie anregen, mit anderen ins Gespräch zu kommen und zu schauen, was für Sie Liturgie bedeutet.

Stefan Spitznagel

Mein Jahr im Königreich der Baganda...

Persönlicher Erfahrungsbericht von Janina Schauer

Zu Beginn erst einmal die schlechten Nachrichten.
Die Mangosaison ist nach wenigen Monaten schon wieder vorbei. Die sechs leeren Bäume auf unserem Schulgrundstück erinnern mich jeden Morgen an die ewig scheinende Zeit bis endlich unsere riesigen Bäume wieder voll mit Mangos hängen und man um die Wette werfen kann, um die süßen Früchte zu sammeln und eine nach der anderen zu essen. Naja. Irgendwie werde ich ab August auch einsehen müssen, dass ich nie wieder so viele Mangos werde essen können. Es sind nun schon ganze fünf Monate meines Freiwilligendienstes vorbei und ich muss sagen, dass sich mein Zeitgefühl immer noch nicht eingependelt hat. Dadurch, dass wir hier keine Jahreszeiten haben, wie wir sie in Deutschland kennen, sondern nur Regen- und Trockenzeit, wirkt es für mich bei sonnigen 25°C als hätten wir noch immer Sommer.
Wie versprochen möchte ich euch in diesem Bericht - neben ein paar Erzählungen über meine Ferien und Weihnachten hier in Uganda – vor allem über meinen Schulalltag sowie das ugandische Schulsystem allgemein erzählen.

Die Schule, in der ich arbeite, ist eine Vor- und Grundschule, die 2013 von einem ugandischen Pfarrer aufgebaut wurde. In der Vorschule unterrichte ich lediglich Social Development in der Top Class, sonst bin ich in der Grundschule tätig. In Primary 1 unterrichte ich Mathe und in Primary 2 Englisch, Mathe und Musik. Außerdem bin ich zuständig für Sport und Spiel, was heißt, dass ich einen Nachmittag in der Woche der gesamten Schule Sportunterricht gebe.

Ein ganz normaler Arbeitstag sieht dann folgendermaßen aus: Um 6:40 Uhr klingelt mein Wecker, ich richte mich, frühstücke und laufe ganze 18 Sekunden vom Main House, in dem Jane, die Rektorin, und ich wohnen, zum Office der Lehrer – ja, das habe ich tatsächlich ausgemessen.
Um 8 Uhr beginne ich meistens meine erste Stunde und unterrichte bis zur „kleinen Pause“ um 10:30 Uhr. In dieser halben Stunde werden Porridge (süßer Maisbrei) ausgegeben und kleine Chapatis (vergleichbar mit Pfannkuchen) für jeweils 200Shs, umgerechnet 5 cent, verkauft. Danach geht es weiter mit Unterricht bis um 13:00 Uhr – Mittagessenszeit. Die Kinder (und Lehrer) bekommen 60 min Pause, in denen sie Posho (Maisbrei) essen, entspannen und natürlich spielen (die Kinder, nicht die Lehrer).

Um 14:00 Uhr geht es für mich dann wie für alle anderen zurück ins Klassenzimmer bis um 16:00 Uhr, oft aber länger. Sobald der Unterricht beendet ist, säubern die Kinder das Schulgrundstück, gehen zur Schulversammlung und werden dann nach Hause entlassen. Oftmals gebe ich im Anschluss daran noch Hausaufgabennachhilfe für ein paar meiner Zweitklässler.

Das Unterrichtplanen ist zum Glück relativ einfach, weil wir gedruckte Bücher haben, nach denen wir unseren Lehrplan gestalten und aus denen wir auch Übungen etc. rausschreiben können. Außer diesen Büchern gibt es aber leider aus Geldgründen keine weiteren Hilfsmittel. Besonders beim Unterrichten von so jungen Schülern – immerhin sind unsere Kinder gerade einmal 3 bis 11 Jahre alt – ist das ein großes Hindernis. Die Kinder sitzen in ziemlich dunklen Zimmern und haben nichts außer einem Bleistift bzw. einem Kulli, einem kleinen scharfen Metallblättchen, mit dem sie ihre Bleistifte spitzen, einem leeren DIN A5 Heft und der Tafel vor sich. Dass die Kinder Textbücher oder sogar wie bei uns in Grundschulen Übungsbücher zum Reinschreiben und -malen haben, das ist leider nicht umsetzbar. Von Tageslichtprojektoren oder Beamern können wir hier nur träumen. Stattdessen malen wir bunte Poster, auf denen wir wichtige Unterrichtsinhalte festhalten und die wir in den Schulräumen aufhängen, was nebenbei auch für ein schöneres Klima im Klassenzimmer sorgt. Außerdem versuche ich mit einfachen Hilfsmitteln den Unterricht ein wenig interessanter zu gestalten: Gegenstände mit ins Klassenzimmer nehmen, um den Kindern nicht nur leere Wörter aufzuhieven, kleine Spaziergänge über das Schulgelände, bei denen man Nutztiere und „Caretaker“ nahebringen kann, … Sehr üblich ist hier zudem das Lehren durch Lieder. In der Nursery School überlege ich mir also ab und zu einfache Lieder, die den derzeit durchzunehmenden Stoff gut und einfach verpacken. So lernen die Kinder Wissen, das ihnen die Liedtexte vermitteln, unbewusst auswendig und können dieses im besten Fall jederzeit abrufen.

Das Klassenzimmer unserer 4 bis 5 jährigen Schüler der Middle Class

So schön das alles klingt ist es im Alltag hier leider nicht unbedingt. Es fehlt an Möglichkeiten Dinge zu veranschaulichen und kindgerecht zu verpacken. In der Hinsicht scheitert es einfach am Geld. Erhaltungskosten, Arbeitsgehältern, Essen, Hefte, Bleistifte/Kullis und Schulbuskosten werden von den Familien der Schüler durch Schulgelder finanziert. Pro Term (Ein Schuljahr besteht aus 3 Terms) muss ein Kind, das keinen Schulbus nutzt, ca. 19,50€ bis 22€ zahlen. Eine Summe, die nach wenig klingt, in Anbetracht des hier in Uganda durchschnittlichen Gehalts aber ziemlich hoch ist.

Was ich hier immer wieder krass finde, ist der Druck, der schon auf die kleinsten Kinder ausgeübt wird. Das wird sicher nur aus besten Motiven gemacht. Lehrer und Eltern wollen ja nur das Beste für ihre Kinder: dass sie einen guten Abschluss und gute Berufschancen – und vielleicht sogar auf dem Weltmarkt Chancen haben. Hier in Uganda ist Geld jedenfalls schwer zu bekommen, viele Familien auf dem Dorf führen einen andauernden Existenzkampf.

Trotzdem habe ich das Gefühl, dass der Druck nicht immer förderlich ist.

Schon in der Baby Class, in der die Kinder zwischen drei und vier Jahre alt sind, gibt es in jedem Fach pro Term zwei Exams. Und je älter, desto größer wird der Druck. Denn stimmen die Noten nicht, gibt es nicht selten Schläge. Nicht nur schulische Leistung, sondern vor allem Disziplin wird hier besonders groß geschrieben. In der morgendlichen Schulversammlung wird geprüft, ob alle Uniformen sauber sind, ob die Haare kurz genug rasiert sind und ob die Fingernägel geschnitten und sauber sind. Die Kinder, bei denen dies nicht der Fall ist, werden nach vorne gerufen und werden entweder nur verwarnt oder geschlagen. Insgesamt scheinen mir die Machthierarchien zwischen Schülern und Lehrern hier viel präsenter als ich es aus meiner Schulzeit kenne. Solche Hierarchien sind nicht nur in der Schule zu sehen, sondern auch im Alltag und haben ganz einfach mit der Kultur der Baganda zu tun. Das sieht man zum Beispiel auch daran, dass sich junge vor älteren Menschen, und dass sich Frauen vor Männern niederknien.

Trotz dessen, dass die Kinder so erzogen werden, habe ich in manchen Klassen wirkliche Probleme mit der Disziplin während des Unterrichts. Wenn man es gewohnt ist geschlagen zu werden, und dazu schlecht Englisch versteht, ist eine englische Standpauke schlicht und einfach nicht das Ertragreichste.

Vor allem ist der Stoff, den die Schüler hier lernen müssen, ziemlich krass, da Auswendiglernen in vielen Fächern das A und O ist. Mir kam es während meiner Schulzeit jedenfalls immer so vor, als würden meine Lehrer neben dem Auswendiglernen vielmehr logisches Denken, Analysieren und kritisches Beurteilen fördern sowie in den Klausuren beurteilen. Natürlich kommt es auch immer auf den jeweiligen Lehrer an. Und trotzdem glaube ich, dass das Schulsystem hier völlig anders aufgebaut ist.

Erstaunt hat mich auch, dass Schüler hier zum Beispiel nicht nur die afrikanische, sondern auch die europäische Geschichte lernen. Ich, die abgesehen von Kolonisierung noch nie wirklich etwas über die

afrikanische Geschichte gelernt habe, komme mir da irgendwie - ignorant vor. Natürlich, es gibt viel zu viele afrikanische Länder mit zu vielen verschiedenen Ursprüngen, Kulturen und historischen Geschehnissen, als dass man dies alles lernen könnte neben europäischer Geschichte. Aber wir lernen und wissen im Grunde so wenig über die verschiedenen afrikanischen Länder. Wir kennen schöne exotische Bilder von Elefantenherden vor Sonnenuntergängen und Bilder von kranken, hungrigen Kindern mit Blähbäuchen aus dem Fernsehen.

Ohje, lieber zurück zu schöneren Themen… Weil dieses Term das letzte der drei Terms 2016 war, haben wir als Abschluss einen Speech Day (übersetzt „Reden-Tag“) einschließlich der Graduation der Top Class gefeiert. An diesem Tag wurde erst Messe gefeiert, dann verschiedene Reden gehalten, lecker gegessen und Lieder, Gedichte und Tänze von unseren Kindern aufgeführt.

Jeder Klassenlehrer hatte sich in den Wochen vor dieser Feier verschiedene „Items“ überlegt und diese seiner jeweiligen Klasse beigebracht. Meiner zweiten Klasse, in der ich am meisten Unterricht hatte, brachte ich „Let it be“ von den Beatles bei sowie eine selbstüberlegte Choreo inkl. Jump Style. Zu dieser Zeit zergrübelte ich mir aber immer noch das Hirn, ob es nicht etwas „wirklich Deutsches“ gäbe, das ich Kindern beibringen könnte. Und irgendwann kam es mir – Standardtanz. Weil die Kinder so jung sind, entschied ich mich für Cha Cha Cha, weil dieser – wenn auch aus Kuba – sehr einfach und meiner Meinung nach für Kinder spaßiger als zum Beispiel ein Langsamer Walzer ist.

Irgendwann kam beim Mittagessen die Idee einer Lehrerin auf, ob die Lehrer nicht auch Standardtanz lernen könnten.

Am Tag des Speech Days habe ich in einer kurzen Rede auf Luganda erklärt, was ein Standardtanz ist und die Kinder aus unterschiedlichen Klassen sind brav eingelaufen und haben angefangen den Cha Cha Cha zu tanzen. Wir Lehrer dagegen sind während des Tanzes einfach los auf die Bühne gelaufen und haben mitgetanzt – was von uns so geplant war, nach außen hin aber aussah als wäre es eine spontane Aktion gewesen. Die Gäste und Eltern sind total aus dem Häuschen gewesen, es war wirklich ein unglaublicher Moment, besonders nach dem ganzen Stress und der Nervosität des Tages.

Besonders spannend für mich waren natürlich die traditionellen Tänze der Baganda, die an diesem Tag zuhauf aufgeführt wurden. Kinder bekommen beim wohl typischsten Tanz des Königreichs Buganda Tierfell um die Hüfte gebunden und „wackeln“ mit der Hüfte in unglaublicher Geschwindigkeit während sie die Arme nach vorne strecken. Das Ganze ist etwas schwer zu beschreiben. Wen es interessiert, der kann aber mal auf Youtube nach „Maganda Dance“ suchen, ist wirklich sehenswert!

Unsere Lehrergemeinschaft ist insgesamt wirklich schön. Besonders ein Tag hat sich stark in mein Gedächtnis geprägt: Wir sind alle aufs Feld gegangen und haben zusammen Süßkartoffeln gepflanzt, hatten gute Laune, sind zurück gelaufen, haben einen kleinen Kuchen vernichtet, den Jane aus dem Dorf gekauft hatte und haben alle zusammen spontan Fußball gespielt bis es dunkel wurde.

Natürlich ist es nicht immer so schön - wir leben hier alle zusammen, und an manchen Tagen gibt es auch mal Krach - aber gerade solche Erinnerungen, wie die von diesem Tag, sind mir unendlich kostbar!

Am 24. Dezember sind Jane, Betty, Teddy, Emma – meine ugandischen Geschwister - und ich für Weihnachten zu unserer Maama ins Dorf gefahren. Weihnachten war wirklich völlig anders. In meiner ugandischen Familie haben wir Heiligabend nicht gefeiert, und das war dann auch der Abend, an dem ich zum ersten Mal hier wirkliches Heimweh nach Deutschland und meiner Familie hatte. Im Laufe des 25. Dezembers ist mir dieses aber zum Glück schnell vergangen bei so einem schönen Tag wie wir ihn hatten.

An solchen Festtagen wird nicht wie in Deutschland ein ganz besonderes Gericht gekocht, sondern so ziemlich alle existierenden Gerichte, die im Alltag gegessen werden. Wir haben also für ein einziges Mittagessen Matooke (Kochbananenbrei), Reis, Muwogo (eine Wurzel), Kartoffeln, Greens, Hähnchen, Rind und Erdnusssoße vorbereitet! Zwischendurch – Kochen überm Feuer dauert einfach länger – sind wir in die Kirche gegangen. Nachmittags haben wir uns alle versammelt und jeder hat eine kleine Rede gehalten: Wofür er dankbar ist, was er den anderen für das neue Jahr wünscht,… Sich Geschenke zu Weihnachten zu geben ist hier nicht üblich - hier hätte der Großteil der Menschen auch einfach nicht das Geld dafür.

Als wir unsere Reden gehalten haben, wurde mir richtig bewusst, wie sehr ich diese Familie schon ins Herz geschlossen habe. Weil ich einfach dankbar war mit ihnen Weihnachten feiern zu dürfen, habe ich, ehrlich gesagt, auch keine Geschenke vermisst.

Am Abend sind wir per Bodaboda (Motorradtaxis) zu meiner Jaaja (Großmutter) gefahren, die nur ca. 10 min entfernt wohnt und haben dort die ganze Großfamilie getroffen. Danach sind wir ins Dorfzentrum gefahren, wo Leute aus allen umliegenden Dörfern versammelt waren, um zusammen zu feiern. Es wurde geredet, getrunken, getanzt,… Von „besinnlich“ kann da wirklich keine Rede sein, aber ein schöner und witziger Abend war es allemal – ein ganz anderes Weihnachten eben.)

Übrigens sitze ich gerade, während ich diesen Bericht schreibe, an unserem Tisch im Wohn-/Esszimmer mit Teacher Resty, ihrer Nichte, Teacher Derrick, unserem Nachbarn Yosam und Koch Kivumbi, die Uno spielen und im Hintergrund läuft ugandische Musik. Es ist nicht immer alles einfach – aber gerade wär ich nirgendwo lieber als hier an diesem Tisch mit meinen Leuten.

Mit lieben Grüßen aus Uganda
Janina

Kochen an Weihnachten

Kinderfasching in Benninen

Text: Diana Hughes, Fotos: Jürgen Berner

Er war eine Benninger Institution – der Kinderfasching am Rosenmontag im Katholischen Gemeindezentrum St. Maria. 1980 fand er hier zum ersten Mal statt, seit 1986 war es Tradition, die Veranstaltung mit einem Umzug und Sturm des Rathauses zu beginnen. Durchgeführt wurde dieses Event in all den Jahren von den gleichen Organisatoren: dem Familienkreis I der Katholischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Katharina Berner.

Bürgermeister Warthon, der jedes Jahr danach eine neue Krawatte benötigte, sagte mal, dass **„ohne Katharina Berner der Rosenmontag so langweilig ist wie eine Gemeinderatssitzung.“**

Die ganze Kirchengemeinde unterstütze stets die Veranstaltung mit Auf- und Abbauhelfern, Kuchenspenden usw. Durchschnittlich ließen sich 150-200 Kinder begeistern. Und der Erlös ging seit 28 Jahren an die Sabine-Dörges-Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche nach Ludwigsburg (http://www.sabine-doerges-stiftung.de/karneval-zugunsten-der-sabine-doerges-stiftung/). Insgesamt kamen hierbei mehr als 11 000 € zusammen.

Der Dank der Kirchengemeinde geht an den Familienkreis I für das große Engagement über so viele Jahre hinweg! Und wie das so ist mit Traditionen: Wer führt sie weiter? Der Familienkreis I sieht sich hierzu nicht mehr in der Lage und trotz großer Bemühungen fanden sich bisher keine Nachfolger. Daher fand in diesem Jahr zum ersten Mal seit vielen kein Kinderfasching an Rosenmontag statt**. Und 2018?**

Zur Mitte kommen

Gemeinschaft erleben. Durch bewusstes Ankommen, in die Stille kommen. In den Zeichen des Feuers, der Asche, der Rose, des Wassers, des Brotes, des Weines und erfüllt vom Wort Gottes erlebbar werden lassen, was uns bewegt, trägt und nährt. Der Ablauf dieser Abende ist dreigeteilt und kann generell unabhängig voneinander besucht werden. Eine ganzheitliche Teilnahme ist jedoch zu favorisieren. Ziel und Wunsch ist es einen Erfahrungsraum zu schaffen, um eine persönliche und tiefe Begegnung mit sich selbst, Anderen und dem Göttlichen in der Stille, dem Wort und gemeinschaftlichen Ritualen zu ermöglichen.

Wir treffen uns in Marbach in der Seitenkapelle der katholischen Kirche, Ziegelstraße 10

Ablauf: 18:45 Uhr - 19:00 Uhr Ankommen

19:00 Uhr - 19:25 Uhr Stille (Bitte warme Socken und ggf. Meditationshocker / -sitzkissen mitbringen)

19:30 Uhr - 20:10 Uhr Feier der Mitte

20:15 Uhr - 20:45 Uhr Austausch

Kommt mit Mut, Lust und Bereitschaft zu Neuem.

An folgenden Terminen laden wir herzlich ein
immer mittwochs: 05.04.2017, 03.05.2017, 21.06.2017, 12.07.2017, 02.08.2017, 13.09.2017, 11.10.2017, 08.11.2017

Bibel teilen

Einmal im Monat treffen sich Interessierte unterschiedlichen Alters und Glaubens, um gemeinsam Bibel zu lesen, über Lebens- und Glaubensfragen zu reden, zu beten und füreinander da zu sein.

Das „Bibel teilen“ ist eine in Afrika entwickelte Methode, die einen meditativ-spirituellen Umgang mit der Bibel ermöglicht und dazu befähigen möchte, das Evangelium mit dem eigenen Leben zu verknüpfen. Dabei geht es nicht um ein Bibelstudium – theologische Kenntnisse sind nicht erforderlich -, sondern um das Hören aufeinander und auf Gottes Wort.

Herzliche Einladung an alle, in lockerer Atmosphäre den Reichtum der Bibel miteinander und für sich zu entdecken - einmal, hin und wieder oder regelmäßig: jeweils am 3. Montag des Monats. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Bibel teilen, jeweils montags, 20.00 Uhr, im Gemeindezentrum Marbach, Ziegelstraße 10, Raum M3

15.05.2017, 19.06.2017, 17.07.2017, 18.09.2017, 16.10.2017, 20.11.2017

Ansprechpartnerin: Sabine Schauer,
Telefon: 07144/889133

Ökumenisches Abendgebet

Alternativ zu Tatort und Traumschiff treffen wir uns am letzten Sonntag des Monats um Kraft und Frieden aus Liedern, Texten, Gebet und Schweigen zu schöpfen.

Die Treffen finden jeweils um 19.30h in den verschiedenen Kirchen Marbachs statt und dauern etwa 30 Minuten. Vorbereitet wird das Abendgebet, das meist unter einem bestimmten Thema steht, von Christinnen und Christen der Evangelischen, der Evangelisch-Methodistischen und der Katholischen Kirche.

Themen waren u.a. bereits folgende: Das Gebet des Schweigens (nach Jörg Zink) /Dankbarkeit als Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung/ Freude, als das gigantischste Geheimnis des Christen/ Liebe, ein Wort aus Licht. Alles, was uns bewegt kann hier im Lied, in Worten und im Schweigen gemeinsam vor Gott gebracht werden.

Wir laden Sie herzlich ein, einfach mal vorbei zu schauen.
30.04.2017 Evang.-meth. Kirche
28.05.2017 Alexanderkirche
25.06.2017 Alexanderkirche
30.07.2017 Alexanderkirche
27.08.2017 Alexanderkirche
24.09.2017 Alexanderkirche
29.10.2017 Katholische Kirche
26.11.2017 Katholische Kirche
Ab 18.45h Taizélieder singen mit Wolfgang Jauch

Ansprechpartnerin: Renate Offermann
Tel: 07144 16294, Email: renate.offermann@gmx.de

Stunde der Stille

„Das Allerbeste, wozu man in diesem Leben kommen kann, das ist, dass du schweigst und Gott in dir wirken und sprechen lässt.“ *Meister Eckhart (1260-1328)*

Kontemplation als christlicher Weg der Glaubenserfahrung beinhaltet als Grundübung: **- das schwei-gende Verweilen in der Fülle des Augenblicks. - das ständige und geduldige Loslassen aller Gedanken und Vorstellungen und - das vertrauensvolle Sich-Einlassen auf den eigenen Wesensgrund**

Ihre Basis ist das Sitzen in stiller Versenkung; lauschen nach innen, in der Beobachtung des Atems oder der lautlosen Wiederholung eines Gebetsworts.

Kontemplation – Stille-Meditation – Ruhegebet – Gegenstandslose Meditation

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 19:45 Uhr Katholische Kirche in Marbach, Ziegelstraße 10

Wir sitzen 2 x 20-25 Minuten in Stille, dazwischen ca. 5-10 Minuten meditatives Gehen. Geübte und Nichtgeübte sind herzlich willkommen. Eine vorherige Kontaktaufnahme vor der erstmaligen Teilnahme ist auf jeden Fall angeraten.

Stunde der Stille ist eine ökumenische Initiative.
Nähere Informationen bei
Bernhard Frey Tel.: 07144-5057,
Renate Grell Tel.: 07144- 2611719,
Monika Jäger Tel.: 07144-91854

WIR Minis stellen uns vor …

Doch zuerst haben wir eine Frage: Was fällt dir/Ihnen als erstes zu „Minis“ ein? Vielleicht „Dienen im Gottesdienst“? „Ministrantengewand“ ? Oder: „eine Gruppe aus Kindern und Jugendlichen ab der Erstkommunion“? Das ist alles richtig und doch bedeutet Ministrant-sein noch mehr.

In den Gottesdiensten sind wir ganz vorne mit dabei und vertreten die Gemeinde am Altar, wir bringen die Gaben, wir tragen die Leuchter … und unsere Gewänder. Doch auch darüber hinaus sind wir eine starke Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen aus Benningen, Erdmannhausen, Rielingshausen und Marbach, die in wöchentlichen Gruppenstunden, bei Aktionen oder Ausflügen viel erlebt und miteinander Spaß hat.

Eine unserer aktuellen Aktionen ist die Deckel-Sammel-Aktion. Angestoßen durch den BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) haben wir zuhause und in der Ministunde in einem örtlichen Getränkemarkt schon jede Menge Deckel von Plastikflaschen abgeschraubt. Die gesammelten Deckel leiten wir an den BDKJ weiter, der durch deren Verkauf ein Projekt zur Finanzierung von Polio-Impfungen unterstützt. Über 4.000 Deckel haben wir bereits gesammelt – es dürfen gerne noch mehr werden.

Auch als Gruppe freuen wir uns, wenn wir noch mehr werden. Und da stellen WIR Minis uns vor … … dass DU demnächst ganz vorne mit dabei bist – im Gottesdienst, in unseren Ministunden und Aktionen, beim Spielen, Kreativ-sein, unseren Ausflügen, kurz: in unserer Gruppe.

Kannst DU dir das auch vorstellen? Dann melde dich bei einem unserer Oberministranten (dieminis007@gmail.com). Die älteren Minis werden dir dann zeigen, welche Aufgaben du als Mini im Gottesdienst haben wirst und ihr werdet gemeinsam üben, wie ministrieren eigentlich geht. Am Sonntag, den 23. Juli, feiern wir schließlich mit der ganzen Gemeinde den Gottesdienst, in dem du als Mini aufgenommen wirst.

WIR freuen uns auf DICH.
Die Oberminis Patrick Vetter, Laura Walter, Johanna Julius

Die Klostergasse wird der Klosterkeller

Eine große Veränderung steht an. Nach über 40 Jahren heißt es Abschied nehmen von der „Klostergasse“ und der Umzug in den Marbacher Schlosskeller steht an. Dort werden wir beim diesjährigen Marbacher Bürgerfest, welches am Wochenende 24. Juni + 25. Juni 2017 stattfindet, einen schönen Klosterkeller einrichten.

Rückblick:
Seit Beginn des Marbacher Bürgerfestes im Jahr 1972 war die Katholische Kirchengemeinde am „Blinddarm“ der Marktstraße mit einem Stand präsent.

Über Jahrzehnte hinweg wurden dort das berühmte KAB-Schnitzel mit handgemachtem Kartoffelsalat serviert und köstliches Andechser Bier und Marbacher Weine ausgeschenkt.

Zunächst war über fast 30 Jahre hinweg die **KAB** (Katholische Arbeitnehmer Bewegung) der Betreiber des Standes.

Dann haben im neuen Jahrtausend jüngere Hände, rekrutiert aus den ehemaligen Jugendgruppen Antonius, Edith Stein, Don Bosco sowie Sportler der Galgenkicker, die Organisationsverantwortung übernommen.

Aktuelle Situation:
Organisation und Durchführung eines solchen Standes beim Bürgerfest erfordert viel Zeit und Kraft. Das merken alle Vereine die sich am Bürgerfest beteiligen, und man konnte in den letzten Jahren deutlich feststellen das es immer weniger Vereine werden, die teilnehmen.

In diesem Jahr nun werden manche Stände der teilnehmenden Vereine kleiner. Die Lücke zwischen Rathausbühne und der Klostergasse wird immer größer.

2017 ist es nun so, dass der Turnverein Marbach kein Zelt mehr aufstellt und der Marbacher Musikverein sein großes Zelt gegen kleinere Partyzelte austauscht.

Auch in den Reihen unserer Kirchengemeinde lässt die Mitarbeit in der Organisation und Vorbereitung nach, die Gründe sind vielfältig und zu akzeptieren.

Zudem befindet sich am alten Standort derzeit eine Baustelle und es ist nicht absehbar, ob diese bis zum Bürgerfest fertig sein wird.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen umzudenken, den alten Standort zu verlassen und mit den anderen Vereinen zusammenzurücken.

Als den geeignetsten Standort haben wir den Schlosskeller als neuen Standort ausgewählt. Dort werden wir den Klosterkeller einrichten. Wir wollen weiterhin Andechser Biere ausschenken und hausgemachten Kartoffelsalat mit bayrischen Leckereien anbieten.

Es wird sicherlich ein „Abenteuer“, Einrichtung und Logistik muss neu durchdacht werden.

Unsere Stammkunden bitten wir, sich auf Neues einlassen.

Wir wollen auch am neuen Standort erfolgreich sein.

Am Marbacher Bürgerfest 2017

ist der Klosterkeller

Samstag 24. Juni

Sonntag 25. Juni

am neuen Standort im Schlosskeller

unbedingt vormerken

Wir freuen uns auf Ihren/Deinen Besuch und gemeinsame gemütliche Stunden.

Markus Hochmuth

Ostern in Spanien

Ostern in Spanien, dass ist mehr als nur das Osterwochenende. Das ist die gesamte Woche, die Heilige Woche, Semana Santa, genannt. Sie geht vom Palmsonntag bis zum Ostersonntag und wird in Spanien wie auch in den katholisch geprägten Ländern des spanisch-sprachigen Raums ausgiebig gefeiert. Mit Prozessionen wird der Leidensgeschichte Christi sowie seiner Kreuzigung gedacht. Eine religiöse jahrhundertealte Tradition und Geschichte.

Organisiert werden diese Prozessionen in der heiligen Woche von den Bruderschaften. Die Bruderschaften ('Cofradías'), sind eine religiöse Version der ehemaligen Zünfte.

Meist besteht eine solche Prozession aus den Pasos mit ihren Trägern, ein Heiligenbild oder eine Gruppe aus der Passionsgeschichte. Häufig tonnenschwer, das Tragen des Heiligenbildes gilt bei den Bruderschaften als große Ehre. Begleitet werden die Pasos und ihre Träger von den Büßern (Nazarenos). Diese sind an ihrer typischen Spitzhaube und ihrer Túnica zu erkennen. Meist gehen die Büßer barfuß. Auch wenn sie früher einen viel religiöseren Sinn gehabt hat, wandelt sich die Osterwoche (Semana Santa) immer mehr zum touristischem Bezug. Das ursprünglich rein kirchliche, nämlich der Leidensweg, der Tod die Auferstehung Jesu Christi, treten leider mehr und mehr in den Hintergrund.

Die Aufnahmen entstanden am Karfreitag in Santiago de Compostela. *Robert Reischl*

„Helfer im Alltag“ - Caritas Gruppe

Am 14. Februar fand der Info-Abend der Caritas-Gruppe statt. Dabei wurden mögliche Engagement-Felder für Ehrenamtliche aufgezeigt. Zudem gab es Informationen über die Schulungsreihe.

Unsere Angebote umfassen unter anderem Gespräche, persönliche Begleitung auf ein Amt oder auf einem Spaziergang, Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen oder Hilfe beim Aufsetzen von Schriftstücken.

Entweder können wir den Menschen direkte Hilfe bieten oder wir versuchen, sie an passende Stellen zu vermitteln.

Damit wir als „Helfer im Alltag“ die Aufgaben erfüllen können, sind wir auf Mitstreiter/innen angewiesen. Fühlen Sie sich angesprochen?

Herzlich willkommen!

Kontakt:
Diakon Michael Jäger, Tel. 07144-8971615, E-Mail: michael.jaeger@drs.de
Hildegard Helfenstein, Tel. 07144-882438, E-Mail: H.Helfenstein@freenet.de

Kirchencafe

Bleiben Sie einfach nach dem Marbacher Sonntagsgottesdienst auf einen Kaffee, Tee oder ein kühles Getränk. Das Kirchencafe im Gemeindezentrum und bei schönem Wetter auf der Piazza vor der Kirche lädt ein: Zu einem Plausch über Gott und die Welt, über die Anstöße aus der Predigt und ganz nebenbei zum Kennenlernen neuer Menschen.

MARBACHER BÜRGERBUS

Der Bürgerbus fährt Sie kostenlos zum Gottesdienst nach Marbach!

Sind Sie schlecht zu Fuß oder krank und möchten ein Mal im Monat am Marbacher Sonntagsgottesdienst teilnehmen?

Der Marbacher Bürgerbus holt Sie aus Marbach (inkl. Hörnle) und Rielingshausen von zu Hause ab und bringt Sie anschließend wieder nach Hause.

Dieser Service wird von der Caritas-Gruppe unserer Gemeinde organisiert und ist für Sie kostenlos.

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro – jeweils bis Freitag 12:00 Uhr, damit der Fahrdienst organisiert werden kann. Tel. 07144-897160

Die Fahrtermine sind wie folgt:

16. April (Ostersonntag)
14. Mai
04. Juni (Pfingstsonntag) und am
16. Juli

MARBACHER BÜRGERBUS

Gruß zum Geburtstag

Fast 30 Frauen und Männer sind heute dankenswerterweise mehrmals monatlich unterwegs, um älteren Menschen zum Geburtstag einen Gruß von unserer Kirchengemeinde und unserem Pfarrer zu überbringen. Sie nehmen sich Zeit, mit den Menschen zu sprechen und bieten ihnen so die Möglichkeit, den Kontakt zur Gemeinde zu halten. Das ist ein sehr wichtiger und wertvoller Dienst an den Menschen in unsrer Gemeinde.

Der Besuch älterer Gemeindemitglieder zum Geburtstag hat in unserer Gemeinde eine lange Tradition. Beim letzten Treffen am 26.01.2017 berichtete eine Helferin, dass sie schon seit gut 40 Jahren diesen Dienst ausübt. Dabei wurde auch deutlich, dass die Helferinnen und Helfer selbst schon älter sind und gleichzeitig die Zahl der zu Besuchenden von Jahr zu Jahr immer größer wird. Andererseits sind die Menschen heute – auch dank der guten medizinischen Versorgung – im Allgemeinen bis zum 80. Lebensjahr noch recht fit.

Daher wurden bei diesem Treffen überlegt, wie es weiter gehen soll, damit die Besuche weiterhin stattfinden können, ohne aber die Helfer zu überfordern.

Folgendes wurde beschlossen und wird ab dem 1. Mai eingeführt:

-Die Helfer können auf die Grußkarte auch einen eigenen Gruß hinzufügen.
-Die Menschen werden zum ersten Mal zum 75. Geburtstag besucht. -Dabei wird gefragt, ob sie bis zum 80. Geburtstag weitere Besuche wünschen.
-Wenn ja, werden sie weiterhin jedes Jahr besucht.
-Wenn nein, findet der nächste Besuch zum 80. Geburtstag, und danach jedes Jahr statt.
-Wenn jemand zum 75. Geburtstag nicht angetroffen wird, soll eine Nachricht im Briefkasten auf dieses Vorgehen hinweisen, mit der Aufforderung, sich im Pfarramt zu melden.
-Bei jedem Besuch sollen die Helferinnen und Helfer fragen, ob der Besuch eines Hauptamtlichen Seelsorgers erwünscht ist. Dies soll gegebenenfalls dem Pfarramt oder den Seelsorgern gemeldet werden.

Michael Jäger, Diakon

Neues aus dem Krankenpflegeverein Marbach

„Caritas und Diakonie – verwurzelt im christlichen Glauben“ mit Pfarrer i.R. Dr. Wolfgang Gramer, Bietigheim-Bissingen

Montag, 03.04.2017 um 19:30 Uhr im Martin-Luther-Haus, Steinerstr. 4, Marbach

Zuvor findet um 18:00 Uhr die Mitgliederversammlung des Krankenpflegevereins Marbach statt. Alle Mitglieder und interessierte Gäste sind herzlich eingeladen.

Die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzpatienten findet am **Montag, den 03.04. von 15-17 Uhr** in den Räumen der AWO, Niklastorstr. 20, statt. Neueinsteiger sind jederzeit willkommen. *(Diakonin Meinhardt-Pfleiderer, T. 85 84 86)*

Café Sonntag

Herzliche Einladung zum monatlichen Treffen für Menschen mit Verlusterfahrungen.

Die Termine sind: **Sonntag, den 30.04., 28. Mai, 09. Juli, August ist Sommerpause, 17. September, 15. Oktober, 12. November, 10. Dezember,** jeweils von 15:00-17:00 Uhr im Martin-Luther-Haus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich

Gymnastik 60 Plus (Sturzprophylaxe) Der neue Kursblock (Umfang 10 Termine) beginnt am Mittwoch, den 26.04. >Beide Kurse sind voll belegt. Es besteht bereits eine Warteschlange.

10-jähriges Jubiläum des Krankenpflegevereins

In diesem Jahr feiert der Krankenpflegeverein Marbach sein 10-jähriges Jubiläum mit einer Weinprobe à la Dr. Martin und Katharina Luther am Montag, 29.05.2017 um 19:00 Uhr in die Stadthalle Marbach mit Pfr. Rainer Köpf und Frau Mechthild Köpf, Beutelsbach. Karten erhalten Sie in der Kirchenpflege sowie in der Diakoniestation zum Preis von 16,00 €.

Urlaub ohne Koffer 06. – 09. Juni

Die Seniorenfreizeit findet wieder in der Woche nach Pfingsten im Martin-Luther-Haus statt. Von Dienstag, den 06. Juni bis Freitag, den 09. Juni sind Seniorinnen und Senioren eingeladen, vier Tage in Gemeinschaft zu erleben – mit einem abwechslungsreichen Programm, leckerem Essen und Mittagsruhe auf Liegestühlen.

Die Flyer liegen in den Gemeindehäusern, in der Kirchenpflege und in der Diakoniestation aus. Anmeldeschluss ist der Freitag, der 28. April.

Informationen erhalten Sie bei Christa Stirm (Tel. 17 543) Diakonische Mitarbeiterin des Krankenpflegevereins Marbach e.V.

Besuche im Krankenhaus

Zweimal jährlich trifft sich das Team des Krankenhausbesuchsdienstes zur Aussprache und Planung. Es ist jedes Mal spannend, wenn wir einander von unseren Erfahrungen berichten und davon erzählen, wie sich die meisten Patienten über einen Besuch freuen.

Für sie ist nicht leicht, mehrere Tage oder gar Wochen im Krankenhaus zu verbringen. Da ist jeder Besuch willkommen und vermittelt das Gefühl, nicht allein zu sein.

Oft kommt es dabei zu einem guten Gespräch, das auch den Besuchern Motivation und Bestärkung für diesen wertvollen caritativen Dienst verleiht.

Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen und werden von uns in den Dienst eingeführt.

Michael Jäger, Diakon

Wechsel in der Betreuung des Seniorentreffs Marbach

Die Frauen Doris Blaschke und Theresia Dobusch haben zusammen mit Frau Gisela Schmid und anderen Helfern seit Jahrzehnten die Seniorentreffs in Marbach vorbereitet und mit großem persönlichem Einsatz geleitet. Mit viel Freude und Liebe haben sie die monatlichen Treffs, die Dekoration, die Programmpunkte und die schönen Ausflüge organisiert und durchgeführt.

Im letzten Jahr haben sie sich nun vorgenommen, diese Aufgabe in jüngere Hände zu legen.

Nachdem dies im Sommer gelungen war, konnten sie in einem Gottesdienst den Dank der Gemeinde entgegennehmen und verabschiedet werden.

Mit großem Elan und neuem Schwung hat seit Herbst 2016 die neue Betreuungsgruppe ihre Arbeit aufgenommen. Es sind dies die Frauen: Erika Szeiberling, Karin Sagurna-Konrad, Regina Krimmer, Rita Dellner, Chantal Mohamed-Schaus, Christine Huwig und der Herr Rudolf Wypich.

Wir wünschen ihnen viel Freude bei dieser schönen Arbeit und Gottes Segen.

Michael Jäger

Herzliche Einladung zum Seniorentreff

an alle Senioren und Interessierte egal welchen Alters, die gemeinsam einen schönen Nachmittag verbringen möchten.
Wir treffen uns einmal im Monat Donnerstagnachmittags und beginnen jeweils um 14:30 Uhr zu einem Gottesdienst in der Kirche. Anschließend sitzen wir im Gemeindesaal gemütlich zusammen bei Kaffee und Kuchen. Bei jedem Treffen gibt es einen kurzen Programmpunkt, zum Beispiel Informationen zu interessanten Themen oder Anregendes wie Gedächtnistraining oder Gymnastik. Es gibt Gelegenheit zum Erzählen und gemeinsamen Singen. Höhepunkte sind Feste und Feiern, unter anderem an Fasching oder im Advent.

Außerdem werden zwei Ausflüge angeboten: **am 11.Mai** ein Halbtagesausflug zum Franziskanerinnenkloster in Schwäbisch-Gmünd und am **14.09.2017** ein Tagesausflug nach Ulm.

Die Termine für die Treffen in diesem Jahr sind:
20.04.2017, 11.05.2017, 08.06.2017, 13.07.2017, 14.09.2017 (Tagesausflug), 12.10.2017, 09.11.2017, 14.12.2017
Wir laden Sie herzlich ein, an den Nachmittagstreffen und Ausflügen teilzunehmen!
Sie sind uns willkommen!

Christine Huwig

Frohe Stimmung beim Seniorentreff Erdmannhausen

Da ist immer was los. Ob Fasching oder Advent, Sommerfest oder Ausflug, beim Seniorentreff in Erdmannhausen ist immer gute Stimmung und die Menschen kommen gerne. Frau Barbara Daschke kennt jede und jeden persönlich, und zum Geburtstag verteilt sie gerne auch eine Blume. Beim gemeinsamen Singen darf sich das Geburtstagskind dann ein Lied wünschen.

Der leckere Kuchen zum Kaffee ist in Erdmannhausen schon fast eine Selbstverständlichkeit. So gestärkt an Leib und Seele darf man sich schon auf den nächsten Termin freuen.

Die Termine des Seniorentreffs 2017 in Erdmannhausen sind:

18.04.201, 11.05.2017: Halbtagesausflug nach Schwäbisch Gmünd (Franziskanerinnenkloster),
16.05.2017, 20.06.2017, 18.07.2017, 14.09.2017:
Tagesausflug nach Ulm,
19.09.2017, 17.10.2017, 21.11.2017, 19.12.2017
Herzliche Einladung ergeht an alle Interessierten. Wir freuen uns über jeden und jede, der an den Nachmittagen und Ausflügen teilnimmt.

Michael Jäger

MARBACHER SÄNGER KNABEN

In diesem Jahr werden die Sängerknaben mehr Präsenz in der Gemeinde zeigen durch Mitgestaltung der Gottesdienste sowie Aufführung eines Konzerts. Alle Gottesdienst-Termine mit den Sängerknaben entnehmen Sie bitte der Gottesdienst-Aufstellung. Im Probenwochenende wird insbesondere das Muttertagskonzert vorbereitet.

Dieses einstündige Programm zeigt die Bandbreite des Chorgesanges, speziell die Möglichkeiten der musikalischen Entwicklung der Jungs von der Vorschola über den gemischten Chor bis hin zu den Männerstimmen. Sie hören geistliche und weltliche Musik in vielen Fassetten mit Schwerpunkt auf dem a-cappella-Gesang.

Herzliche Einladung zum Muttertags-konzert der Marbacher Sängerknaben

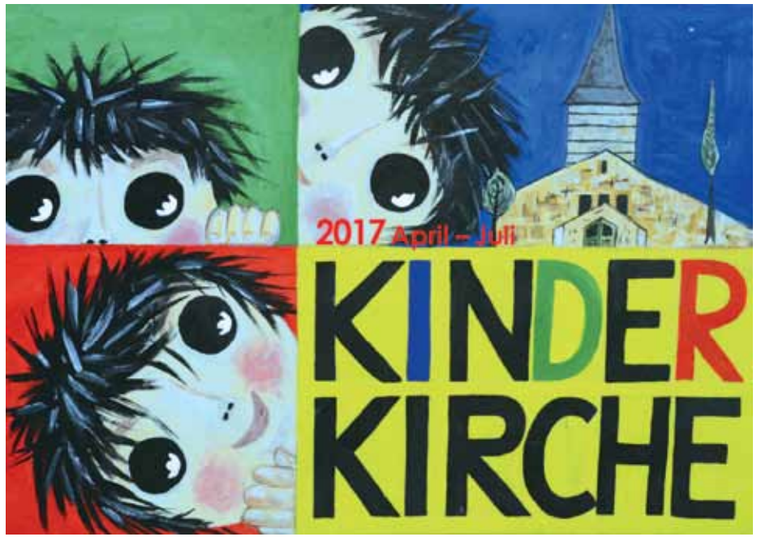
in die Katholische Kirche in Marbach, Ziegelstraße 10
am Sonntag, dem 14. Mai 2017
um 17.00 Uhr
Der Eintritt ist frei!
Spenden sind willkommen!

Im Anschluss bitten wir unsere Gäste zu einem kleinen Familienfest. Wir möchten zeigen, wie sich die Gemeinschaft bei den Knaben anfühlt und was die Sängerknaben außerhalb des Gesanges zu bieten haben.

Im Herbst planen wir die Uraufführung einer Kindermesse unter dem Motto „DU und WIR" mit den Sängerknaben und einer Band. Im Rahmen eines Gottesdienstes in Marbach erklingen speziell auf unsere Knabenstimmen zugeschnittene Töne.
Lassen Sie sich überraschen!

+

Homepage:
www.marbacher-saengerknaben.de



Herzliche Einladung zur Kinderkirche

für Kinder von 0 bis 10 Jahren mit oder ohne ihre Eltern. Mit kindgerechten Erzählungen, Gebeten, Spielen und Bastelideen erkunden wir die Welt der Bibel und andere Geschichten über alles, was uns im Leben trägt. Sie haben Interesse daran, selbst bei der Gestaltung mitzuwirken? Sprechen Sie uns nach einer Kinderkirche einfach an! Wir freuen uns über Zuwachs!

St. Martinus, Erdmannhausen
Kirche und Gemeindezentrum,
Mörikestr. 17
- 14. Mai, 11:15 Uhr
- 9. Juli, 11:15 Uhr

Zur Heiligen Familie, Marbach
Kirche und Gemeindezentrum,
Ziegelstr. 10
- 14. April, 11:00 Uhr, Kinderkreuzweg
- 14. Mai, 10:00 Uhr
- 25. Juni, 10:00 Uhr, ökumenisch
- 9. Juli, 10:00 Uhr

St. Maria, Benningen
Kirche und Gemeindezentrum,
Gutenbergstr. 40
- 14. April, 10:30 Uhr, Kinderkreuzweg
- 30. April, 11:15 Uhr
- 25. Mai, 10:30 Uhr, Christi Himmelfahrt
- 25. Juni, 11:15 Uhr
- 23. Juli, 11:15 Uhr

Kontakt:
Kath. Kirche Zur Heiligen Familie,
Marbach Ziegelstr. 4,
71672 Marbach
Telefon: 07144 / 89 716 - 0
Mail: zurheiligenfamilie.marbach@drs.de

FIRMUNG
Neue Wege wagen!

Unter diesem Motto haben sich einige Frauen und Männer unserer Gemeinde zusammengesetzt und ein neues Firmkonzept erarbeitet. Sie wollen gemeinsam mit euch, liebe Jugendliche, die gefirmt werden möchten, neue Wege wagen. So wird die kommende Firmung von einem neuen Vor- sowie einem möglichen Nachbereitungsweg für euch geprägt sein.

„Firmung" heißt übersetzt „Stärkung" – für ein Leben, durch das wir mit Gott und seiner bedingungslosen Zusage gehen. Sie ist ein Geschenk.

Auf den Empfang dieses Geschenks möchten wir euch, liebe Jugendliche, vorbereiten und zwar an einem einzigen Wochenende. Danach folgt ein feierlicher Gottesdienst, in dem ihr gefirmt werdet. In den Wochen nach eurer Firmung ist ein vielfältiges Angebot für euch geplant, bei dem ihr euch je nach Interessen in Gruppen zusammenfinden könnt.

Das Wochenende und die Firmung sind für Herbst 2017 oder Frühjahr 2018 angedacht. Die genauen Termine standen vor Redaktionsschluss noch nicht fest, werden euch aber in einer Einladung zur Firmung in den nächsten Monaten zugeschickt.

Da wir künftig eine jährliche Firmfeier planen, werden in diesem Jahr voraussichtlich die Jugendlichen eingeladen, die im Zeitraum vom 01.08.2001 bis 31.07.2002 geboren sind.

Wir freuen uns, wenn DU dich für diesen Weg entscheidest und WIR dich dabei begleiten dürfen.

Wenn DU oder Sie Fragen zur Firmung haben, können diese gerne an Gemeindeassistentin Raphaela Vogel gestellt werden.

Briefkasten an der Kirche St. Maria in Benningen

Der Weg zum Pfarrbüro in Marbach wird kürzer: Am Haupteingang des Gemeindezentrums in Benningen hängt ein Briefkasten. Er kann für jede Post an das Pfarrbüro in Marbach genutzt werden. Wenn Sie eine Mitteilung schicken möchten, den Besuch der Sternsinger wünschen, ihre Kinder zur Freizeit anmelden möchten, einen Besuch wünschen oder auch dem Ortsausschuss Benningen eine Rückmeldung geben möchten, dann können Sie gerne ab sofort diesen Briefkasten nutzen. Er wird in der Regel einmal pro Woche (donnerstags) geleert.

Impressum:
„DU und WIR" Ausgabe Ostern 2017
Hrsg: Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie
Anschrift: Ziegelstraße 4, 71672 Marbach am Neckar
Telefon: 07144-89716-0,
Fax: 07144-89716-19
Homepage: www.kakima.de
Pfarrer: Stefan Spitznagel
E-Mail Redaktion: ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de
Redaktion: Dr. E. Sebastian, E. Sorg, R. Reischl, M. Hochmuth, R. Damboldt
Lektor: Dr. Peter Halfter
Layout: Robert Reischl

Bildnachweise:
Die Bilder sind vom jeweiligen Autor, Verfasser, Veransalter, auf Seite 31 Abbildungen von Pfarrbriefservice.de

Einsendungen für die „DU und WIR" Weihnachtsausgabe bis 06.10.2017

Eine-Welt-Kreis

Die Ursachen für Flucht und Migration sind Kriege und Diktaturen aber auch wirtschaftliche und berufliche Perspektivlosigkeit, nationale Misswirtschaft, Klimawandel sowie die Wirtschaftspolitik der Industrienationen. Um diese Perspektivlosigkeit zu beseitigen ist es erforderliche, die schulischen und beruflichen Perspektiven in den afrikanischen Ländern zu verbessern.

Mehrere Jahre hat der Eine-Welt-Kreis ein Viehzuchtprojekt in Ghana unterstützt. Seit 2013 engagieren wir uns im Senegal: zunächst bei einem Projekt von Missio. Dann lernten wir Abbe´ Ambroise kennen, der damals Direktor der Caritas im Senegal war.

Über ihn kam der Kontakt zur Diözese Thiés zustande: Thiés liegt etwa 80 km von Dakar entfernt im Landesinneren. Im Ort Mbaraglou soll eine bestehende Schule durch Renovierung von bestehenden aber bisher räumlich unzureichenden Gebäuden und Räumen um einen Kindergarten erweitert werden. Da im Senegal neben vielen einzelnen nationalen Sprachen Französisch als Amtssprache gesprochen wird, aber nur etwas 30% der Senegalesen französisch sprechen, wird schon im Kindergarten mit spielerischen Sprachunterricht begonnen.

Schon im letzten Jahr haben wir einen größeren Geldbetrag überwiesen, damit die Arbeiten beginnen können. Je nach Fortschritt werden weitere Gelder benötigt: Wir versuchen über unseren Verkauf von Eine-Welt-Waren, den Reinerlös von Fastenessen und Fairem Frühstück sowie Spenden und Kollekten, z.B. von den Kommunionkindern, den restlichen Betrag zusammen zu bekommen.

Inzwischen haben uns Bilder von der Renovierung erreicht: Ein ehemaliges Wohnhaus des Schuldirektors wird in ein Sekretariat und ein Klassenzimmer umgewandelt. Außerdem wurde ein weiterer Geldgeber gefunden, der die gelplante Toilettenanlage auf dem Schulcampus finanziert.

Über den weiteren Verlauf der Bauarbeiten wird der EWK u.a. bei seinen Aktionen wie dem Fastenessen und dem Fairen Frühstück informieren.

Bitte notieren: Faires Frühstück am 15. Oktober 2017

Kirche am Ort

KIRCHE AN VIELEN ORTEN GESTALTEN

Wandel möglich machen

Bericht aus der Arbeit des Prozessteams

Im Heft DUundWIR, Ausgabe Weihnachten 2016, hat Markus Hochmuth auf den Seiten 22 und 23 beschrieben, was mit „Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten gestalten - Wandel möglich machen“, einer Initiative von Bischof Gebhard Fürst, gemeint ist: Es geht um Standortbestimmung - Nachdenken über uns – Weiterentwicklung! 2019 soll die „Vor-Ort-Reformation“ beendet sein. Da müssen wir uns aber beeilen.

Damit wir den Zeitplan einhalten können, hat der Kirchengemeinderat (KGR) ein Prozess-Team (PT) eingesetzt. „Das „Prozessteam“ soll die einzelnen Schritte steuern, Ideen und Vorschläge erarbeiten und den Kirchengemeinderat regelmäßig darüber informieren.“

Damit Sie, liebe Leserin und lieber Leser, am Denken und Handeln des PT teilhaben können und Ihre Überlegungen und Stimmungen sowie Ihre Kompetenzen frühzeitig in die Sitzungen des PT eingebracht werden können, wird immer wieder im DUundWIR über den Stand der Arbeit berichtet werden.

Die Zeit drängt – 2019 ist kein fernes Datum. Deshalb wird die Arbeit des Prozessteams von einer „Taktgeberin“ begleitet. Frau Beatrice Dörner wirkt im PT als externe Moderatorin.

Moderieren heißt wörtlich „sich mäßigen, sich zurückhalten“. Das ist eine Gratwanderung für jeden Moderator. Wann ist „push and pull“ gefragt, wann „stand by“?

Das Team ist verantwortlich für die Ergebnisse, der Moderator für den Weg zu den Ergebnissen. Frau Dörner steht uns zur Seite beim Finden von Antworten auf Fragen, die wir haben, bei der Dokumentation der Antworten und der Festlegung von Arbeitszeitplänen und natürlich deren Einhaltung. Sie vergibt auch Hausaufgaben zur Vorbereitung der nächsten Sitzung.

Auf der letzten KGR–Klausur im November 2016 hat der KGR beschlossen, dass in diesem Jahr drei Themen zu bearbeiten sind und zwar in dieser Reihenfolge der Wichtigkeit: **Liturgie, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, Profil der Kirchengemeinde.**

Zu den Themen Liturgie und Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation hat das PT folgende Fragen, Einfälle, Gedanken und Überlegungen bisher zusammengetragen.

Sie sollen dem PT eine Hilfe sein, um erste Orientierung in diesen beiden Themenfeldern zu finden und gleichzeitig sollen sie helfen, in Gesprächen mit Gemeindegliedern Anregungen aufzunehmen und aufzuschreiben. Schließlich muss in nicht allzu langer Zeit dem KGR ein Diskussionspapier vorgelegt werden.

Der KGR wird in dieser Phase seine Kompetenz und vor allem seine Erfahrung und seine tiefe, repräsentative Kenntnis der Kirchengemeinde einbringen und schließlich die nötigen Entscheidungen treffen.

Aufgabenfeld Liturgie:

Liturgie – Um welche Themen geht es da? – Vielfältige Überlegungen

1. „Liturgieverständnis“ – Was sind Verständnisse von Liturgie?

2. Wie gehen wir mit der aktuellen Gottesdienstordnung um?
Die Versuchsphase braucht eine Auswertung. Kriterien für eine Entscheidungsfindung sollten entwickelt werden. Die vorläufige GO muss überprüft werden. Eine neue GO muss durch den KGR beschlossen werden oder die bestehende muss durch einen Beschluss bestätigt werden.

3. Welche neuen Gottesdienstformen können wir finden, erfinden, anbieten?
Komplet (Nachtgebet im Stundengebet …?). Liturgie auf Latein, Zur Mitte kommen, Rorate ...

4. Liturgie erfahren und erleben

5. Wortgottesdienstfeier (WGF) – ein weit gespanntes Thema
Was ist WGF heute? Was könnte WGF morgen sein? Was für einen Stellenwert soll die WGF in unserer Kirchengemeinde erhalten?

6. Liturgie-Ausschuss – Was ist das?
Soll ein Liturgie-Ausschuss eingerichtet werden? Wenn ja: Welche Funktion hat er dann? Was sind seine Kompetenzen?

7. Kirchenmusik (KM)
Welche Bedeutung soll KM in der KG haben? Kann man ein Konzept erstellen?

8. Liturgische Räume – noch ein Thema

Nachfolgend sind spontane Gedanken skizziert (a bis p) die als Anregungen zum Thema Gottesdienstordnung zu verstehen sind. Die Reihenfolge entspricht dem zeitlichen Ablauf dieser Phase in der Sitzung des Prozessteams am 12.12.2016.

a) Bitte die Ressourcen (Leistungsfähigkeit) der Hauptamtlichen beachten!
b) Trägt die neue Gottesdienstordnung (GO) zu einer Gemeinschaft der Gemeindeteile bei oder birgt sie eher die Gefahr einer „Entfremdung/Trennung/Spaltung“?
c) Welche Stellung soll der Wortgottesdienst (WG) bekommen? Wie ist das Verhältnis von Tradition und Innovation bei dieser Frage?
d) Ist die neue GO auch zukunftsfest? Oder muss sie in immer kürzeren Zeiten aus Not verändert werden?
e) Welchen Stellenwert soll das Traditionsargument „Es war schon immer so …!“ bekommen?
f) Wird auf die Mobilität der Gemeindeglieder Rücksicht genommen? Können Fahrgemeinschaften eine solide Antwort auf diese Problematik sein?
g) Bringt die GO zum Ausdruck, dass alle Gemeindeteile die gleiche Wertschätzung erfahren?
h) Ist die neue GO stimmig zum Leitbild?
i) Wie verteilt man gerecht die Gottesdienste (GD), die von Herrn Spitznagel gehalten werden, auf die Gemeindeteile?
j) Kann man mit dem Pfarrer auch nach dem GD noch sprechen?
k) Wie halten wir es mit der Parallelität von Gottesdiensten?
l) Was können die Wortgottesdienstleiter (WGL) zur Bearbeitung dieser Frage beitragen?
m) Wie werden die Ortsausschüsse beteiligt?
n) Macht eine Abstimmung durch die Gemeindeglieder überhaupt Sinn? Ist das fair bei den unterschiedlichen Größen der Gemeindeteile?
o) Wie kann eine Gemeindeversammlung zur Entscheidungsfindung beitragen, wenn eine Konzeption erarbeitet wurde?
p) Wann sollte der KGR einen Beschluss fassen?

Aufgabenfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

Wie kann das Prozessteam dem Team Öffentlichkeitsarbeit (TÖA) nützlich sein? Welche Aufgaben sollen aus Sicht des TÖA vom Prozessteam eigenständig bearbeitet werden? Welche Aufgaben können gemeinsam und bei Bedarf unter Beteiligung von weiteren Personen erledigt werden?

Aufgabenfeld „Profil der Kirchengemeinde am Ort“

Und über das Profil der Kirchengemeinde haben wir auch noch nicht gesprochen. Hm, das wird ebenfalls nicht einfach werden!

Zum Profil der Kirchengemeinde am Ort gehört ohne Zweifel ein Leitbild. Da Liegt noch ein großer Brocken vor uns.

Stand 22.1.2017
Günter Offermann
Mitglied des Prozessteam

Kirchen :Chor | Katholische Kirchengemeinde Zur Heiligen Familie, Marbach/Neckar

Der Kirchenchor feiert sein 70 jähriges!

Zur Jubiläumsveranstaltung hat der Chor das Trio Palazzo eingeladen.

Am Freitag den 5. Mai 2017 um 19:30 ist das Ensemble im katholischen Gemeindezentrum in Marbach zu Gast und präsentiert sein aktuelles Programm: „Aber bitte mit Udo!". Sie können dabei sein!

„Aber bitte mit Udo!" ist eine Hommage des Trio Palazzo an diesen einzigartigen Künstler und Entertainer. Das Trio nimmt uns mit auf eine musikalische Reise nach **New York**, wir steigen ab **in einem ehrenwerten Haus** und sie lassen **mit 66 Jahren** unser Leben noch einmal ganz von vorne beginnen.

Vor bald zwei Jahren ist der wohl mit Abstand bekannteste deutschsprachige Chansonnier Udo Jürgens gestorben und er hat ein riesiges musikalisches Werk hinterlassen. Wer kann nicht seine Hits wie **‚Griechischer Wein'** oder **‚Aber bitte mit Sahne'** mitsummen? **‚17 Jahr blondes Haar'** ist ebenso ein Evergreen wie sein Eurovisions- Siegeslied **‚Mercie, Chérie'** und beinahe jedes Kind kennt diese wunderbaren Ohrwürmer.
Das Trio Palazzo hat sich der gehobenen Unterhaltungsmusik des 20. Jahrhunderts verschrieben. Seit 2011 ist das Ensemble gemeinsam musikalisch unterwegs. **Andreas Barth** (Tenor) studierte Opernfach an der staatlichen Hochschule für Musik in Würzburg. Mit seiner eleganten Tenorstimme umschmeichelt er das Publikum. **Jonathan Beisiegel** studierte Trompete an der Musikhochschule Würzburg. Gemeinsam mit dem Pianisten **Uwe Kohls** und dessen charmanten Arrangements wird die große Epoche der deutschen Unterhaltungsmusik wieder lebendig. **Uwe Kohls**, der Pianist, schloss seine Studien an der Musikhochschule in Würzburg als diplomierter Kapellmeister und Pianist ab.
Eintrittskarten sind ab 3. April 2017 im Vorverkauf für 18,-€ bei Druti Bürobedarf und im Pfarrbüro der katholischen Kirche erhältlich. Abendkasse 20,-€.

Schenken Sie doch zu Ostern Eintrittskarten

Jede neue Sängerin und jeder neue Sänger die/der dem Chor bis zum 1.5.2017 beitritt, erhält als Willkommensgeschenk eine Eintrittskarte für das Konzert!

Ostern in Polen

Schokohasen gibt es nicht – dafür viel Liturgie im Alltag

Nach außen unterscheidet sich eine internationale Familie oft wenig von den "normalen" in ihrer Umgebung, sie freut und ärgert sich über die gleichen Dinge: Gesundheit, Sonne, zu viel Hausaufgaben am Wochenende….Anders kann es sein, wenn Feiertage anstehen, denn diese sind immer christliches und Familienfest zugleich. Plötzlich stellen wir fest, dass zwischen Deutschen und Polen zumindest an Ostern mehr als 800 km Distanz liegen. Mit wenig Verständnis und deutlichem Mißfallen schaut die polnische Mutter auf die nachkommensreiche Familie an Schokohasen nebst ebensolchen Eiern, die der deutsche Vater in grünen Nestern für die Kinder anhäuft und anschließend so gründlich versteckt, dass zumindest einzelne Exemplare unauffindbar bleiben. Darauf sollen die lieben Kleinen verzichten? Undenkbar!!!

Die anschließende Diskussion zeigt, dass es hier nicht um gesundheitliche oder erzieherische Bedenken geht. Der Grund für das interkulturelle Nicht-Verstehen liegt darin begründet, dass die österliche Liturgie in Polen auch außerhalb der Kirchengebäude fest im Alltag und den Familienfeiern verankert ist. Für heidnische Schokohasen und -eier ist da einfach kein Platz! In Polen stehen vielmehr das Nachvollziehen der Passion, die Auferstehung und die damit verbundenen Bräuche im Vordergrund. All dies wird – für den Historiker nachvollziehbar – dadurch verstärkt, dass sich der polnische König Mieszko I. am Ostermontag 966 taufen ließ und damit Polen zu einem christlichen Land machte. Die österliche Liturgie begegnet uns in Polen auf Schritt und Tritt, während im deutschen Alltag meist nur der Fleischverzicht an Karfreitag an die Passion erinnert. Diesen gibt es natürlich auch in Polen. Doch der Karfreitag – übrigens kein Feiertag in Polen - ist ganz dem Gedenken an das Leiden Christi gewidmet. In vielen Gemeinden wird – ein letztes Mal und besonders intensiv der Kreuzweg begangen. Kinder sammeln für bereits in der Fastenzeit absolvierte Kreuzwege Bilder, die sich bis Ostern in einem Album sammeln.

Am Ostersamstag füllen die Familien die Osterkörbchen (Koszyk) mit „Święconki", den traditionellen Osterspeisen: bemalten Eiern, Brot, einem Osterlamm aus Zucker oder Teig, Salz, Wurst, Schinken, Meerrettich. Die Körbchen werden mit Myrthe, Schleifen und Spitzendeckchen geschmückt und dann zum Weihen in die Kirche gebracht. Eben jene Köstlichkeiten finden sich dann am Ostersonntag auf dem Frühstückstisch wieder, der nach der Ostermesse den Höhepunkt der Familienfeierlichkeiten bildet.

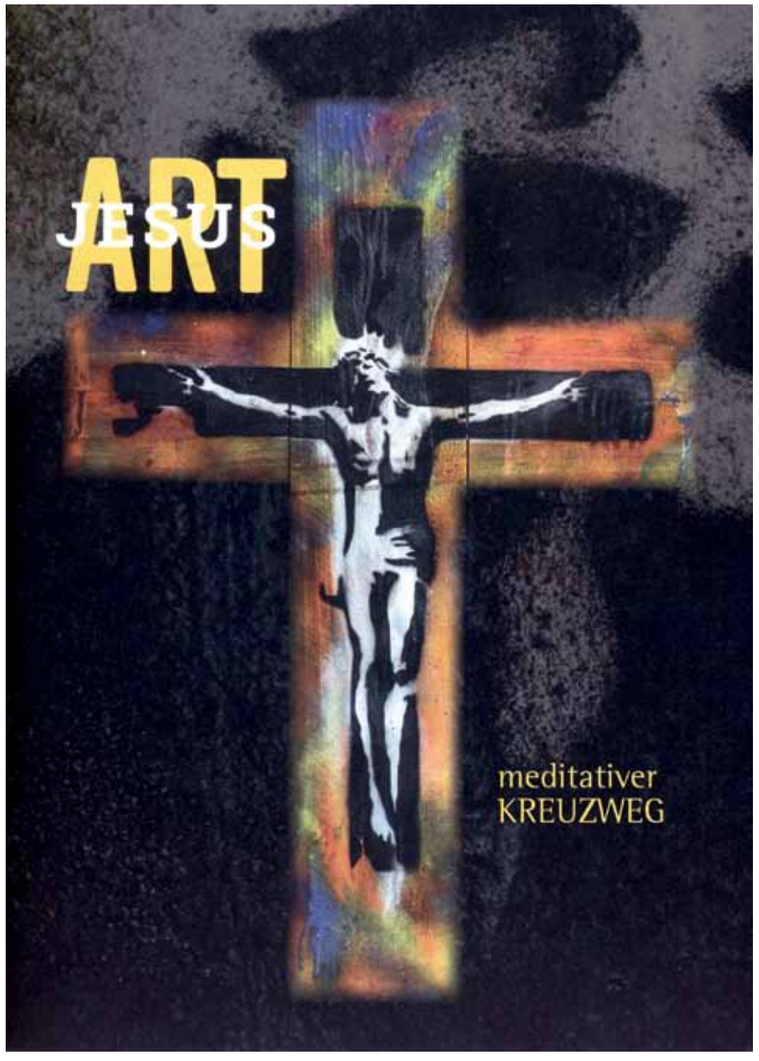
Dabei blickt man oft in recht müde Gesichter, denn in der Nacht von Samstag auf Sonntag lösen sich die einzelnen Familienmitglieder bei der Wache am Grab in der Kirche ab. Eine Wache dauert ein- bis zwei Stunden, die Kirche ist dabei still und dunkel, die Kerzen leuchten allenfalls gedämpft in lila Licht. Innerhalb der Gemeinde wird diese Wache am Grab nach Straßen eingeteilt – niemand kontrolliert, aber auf diese Weise ist doch die ganze Nachbarschaft eingebunden.

Der Ostermontag gehört dann – zumindest auf dem Land und in kleineren Städten – der Jugend und einem Brauch, der dazu führt, dass an diesem Tag in Polen so viel Wasser wie sonst nie verbraucht wird. "Smigus-Dyngus", der "nasse Montag" erinnert nicht nur an die Taufe des schon erwähnten Mieszko, sondern dient insbesondere dazu, die Mädchen und jungen Frauen mit Eimern, Wasserbomben und Wasserspritzpistolen auf den Frühling einzustimmen. Da das Bespritzen der früheren Zeiten inzwischen oft in wilde Wasserschlachten ausartet, gehen viele Polinnen inzwischen an diesem Tag nur aus dem Haus, wenn es gar nicht anders geht. Dass sich die Etymolgie des Brauches auf mittelhochdeutsche Ausdrücke zurückführen lässt, den "Dünnguss" mit Wasser, bringt uns zu unserem interkulturellen Ausgangspunkt zurück.

Nach einer kurzen Osternacht stehen am Ostersonntag Morgen auch eine warme Zurek (Sauermehlsuppe) und mit Champignons gefüllte Eier auf dem Frühstückstisch... *Katarzyna und Ulrich von Sanden*

Einladung zum meditativen Kreuzweg

am Karfreitag um 10:00 Uhr in der katholischen Kirche St. Martinus in Erdmannhausen, Mörikestraße 17



Die Stencil-Bilder des Künstlers Mika Springwald bilden den visuellen Kern des diesjährigen Kreuzweges.

Der 45-Jährige ist Stencil-Künstler. Er nutzt die Graffiti-Technik der Street-Art-Szene für seine Arbeiten und holt sie damit von der Straße ins Wohnzimmer. Mithilfe von Schablonen, den Stencils, sprayt er seine Motive auf Bohlen und Straßenschilder und schafft damit kultige Kunstwerke. Das hat eine doppelt faszinierende Wirkung

Gregor Linßens moderne Geistliche Musik

Die Musik von Gregor Linßen umkreist den Liedruf «Erbarmen». Der ist einerseits wie eine Schablone, weil er immer wiederkehrt und andererseits assoziativ, gesprayt wie die Bilder. Beginn und Ende bleiben im bewährten Gewand der Neuen Geistlichen Musik. Für den gesamten Mittelteil wählten wir Musik zur Meditation, sodass Texte und Bilder vom Betrachter reflektiert und erschlossen werden können. Der Kreuzweg eröffnet mit dem bekannten Bittlied «Da wohnt ein Sehnen» von Eugen Eckert. Es folgt dann der Ruf «Es geschieht heute» von Stefanie Dormann aus dem Kreuzweg 2001, der den Kreuzweg in der Jetztzeit verankert. Dann beginnt der eigentliche Kreuzweg mit dem Lesen der Passion über elektronischer Musik, die auf der Ouvertüre von Gregor Linßens Werk PSALM 2016 basiert. Die rein instrumentale Musik bietet an, eine atmosphärische Nähe zwischen dem Kreuzweggeschehen damals und heute herzustellen. Am Schluss steht das von Norbert Becker neu geschriebene Lied «Wenn wir Leid erkennen», dessen Refrain den Titel des Kreuzwegs aufnimmt.

Liturgie konkret – Benningen am Sonntagabend

Alle zwei Wochen feiern wir am Sonntagabend um 18.00 Uhr in St. Maria in Benningen Gottesdienst.

Zum Abschluss des Sonntags, am Übergang zur neuen Arbeitswoche halten wir inne.

Der Gottesdienst ist im Unterschied zu den anderen Feiern am Wochenende von ein paar Schwerpunkten geprägt:

Weniger ist mehr: Bewusst stellen wir nur einen Bibeltext, in der Regel das Evangelium, in die Mitte der Verkündigung. Damit er besser wirken kann, halten wir nach dem Vortragen des Textes, vor der Predigt, eine Stille. Schön ist, dass inzwischen alle Lektorinnen gerne das Evangelium verkünden.

Auch musikalisch konzentrieren wir uns auf drei bis vier Lieder und lassen uns dazwischen von unterschiedlicher Instrumentalmusik, manchmal auch von Sologesängen, inspirieren.

Die Kommunion erleben wir auch der Form nach als Communio, Gemeinschaft. Im Kreis kommunizieren wir gleichzeitig. Dabei sind alle eingeladen unter beiderlei Gestalten Mahl zu halten. Wir verwenden alkoholfreien Wein, so können alle ohne Einschränkung am Kelch teilhaben.

Diese Gemeinschaft mit dem Auferstandenen kann sich fortsetzen in anschließenden Begegnungen im Vorraum oder auch im Freien, wozu die Mitglieder des Ortsausschusses dankenswerterweise immer auch ein Getränk reichen.

Stunde der Stille - Nacht der Stille

Ölbergmeditation am Gründonnerstag

Nach dem Abendmahlgottesdienst am Gründonnerstag (Ende gegen 21 Uhr) findet anschließend im Gemeindezentrum Marbach eine Ölbergmeditation in Schweigen und Stille statt.

Wir sitzen im selben Ritus wie in der Stunde der Stille in die Nacht hinein.

Meditationsrunden 20-40 Minuten, dazwischen ca. 5 Minuten langsames meditatives Gehen.

Teilnahme ist auch für eine oder zwei Sitzrunden möglich, Kommen und Gehen jeweils während des meditativen Gehens.

Geübte und weniger Geübte sind herzlich willkommen.

Ungeübte mögen bitte vorab Kontakt aufnehmen. (siehe KaKima.de)

Da während der Nacht der Stille keine Anleitungen möglich sind, ist ein Vorgespräch wünschenswert.

Möglichkeit bietet die Stunde der Stille am 05.03. und 19.03.2017 im Gemeindezentrum, roter Saal, vorab extra dafür schon gegen 19:00 Uhr

Weitere Informationen: Bernhard Frey Tel.: 07144-5057
Günter Pucher Tel.: 07144-5200

PS: Wer jetzt schon weiß, ob er wahrscheinlich kommen wird, bitte Nachricht schicken damit wir die Größenordnung einschätzen können.

Der Abend des Gründonnerstags im Leben Jesu ist wahrlich zum Weinen, zum „Greinen“. Daher der Name „Grün-Donnerstag“: Es ist die Nacht der Gefangennahme, der Gewalt, des Verrats, der dunklen Macht.

Wir nehmen dies zum Anlass, bewusst in diese Nacht einzutreten und zu schauen, was in diesem Dunkeln mit uns als Männern passiert, denn auch im Leben ist es manchmal zum „Greinen“. Feuer, Gedanken, Ängste, Lachen, Fackelschein auf dunklen Wegen – all das wird uns begegnen.

Spirituelle Impulse begleiten uns und machen die Nacht zu einer besonderen Erfahrung.

Der Weg findet nur bei äußerst schlechter Witterung nicht statt.

Veranstalter:
Fachbereich „Männerarbeit“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
Zentrum für Spiritualität und Glaube im Kloster Hoheneck
Evang. Kreisbildungswerk Ludwigsburg
keb Ludwigsburg

Anmeldung bis zum 4. April 2017 bei der keb Ludwigsburg

Startmöglichkeit 1: 20.00 Uhr
mit dem Gottesdienst in der Kirche Zur Heiligen Familie in Marbach
Startmöglichkeit 2: 21.15 Uhr
vor der Kirche Zur Heiligen Familie in Marbach (Ziegelstr. 4)

Team: Jörg Maihoff, Reiner Mack, Christian Kindler

Weg von Marbach nach Ludwigsburg-Hoheneck
Abschluss: gegen 01.00 Uhr
in Ludwigsburg-Hoheneck Parkstraße 30 (ggf. organisieren wir einen Kleinbus zum Transfer nach Marbach)

Mitzubringen sind:
Festes Schuhwerk, Regenschutz
Wegzehrung für Zwischendurch

Kosten: **5,- €**

				PALMSONNTAG
So	09. Apr.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Mo	10. Apr.	19:00	Marbach	Ökum. Passionsandacht (Erlöserkirche)
Di	11. Apr.	19:00	Marbach	Ökum. Passionsandacht (Kath. Kirche)
Mi	12. Apr.	16:00	Benningen	Wortgottesfeier im Seniorenheim
		19:00	Marbach	Ökum. Passionsandacht (Ev. Stadtkirche)
				GRÜNDONNERSTAG
Do	13. Apr.	18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Erstkommunion
		20:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Stunde der Stille
				KARFREITAG
Fr	14. Apr.	10:00	Erdmannhausen	Meditativer Kreuzweg
		10:30	Benningen	Ökum. Familienkreuzweg
		11:00	Marbach	Kinderkreuzweg
		15:00	Marbach	Karfreitagsliturgie mit Sängerknaben
		19:00	Marbach	Passion Gospel - Konzert
				KARSAMSTAG
Sa	15. Apr.	21:30	Marbach	Osternacht (Spitznagel) mit Sängerknaben, anschl. Agape
				OSTERSONNTAG
So	16. Apr.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Kirchenchor
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
				OSTERMONTAG
Mo	17. Apr.	06:30	Erdmannhausen	Emmausgang nach Rielingshausen, Treffpunkt: Kath. Kirche St. Martinus in Erdmannhausen
		08:00	Rielingshausen	Wortgottesfeier (Damboldt/Lach), anschl. Frühstück
		10:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Di	18.Apr.	14:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Gramer), anschl. Seniorentreff
Do	20.Apr.	14:30	Marbach	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	21.Apr.	18:00	Marbach	Rosenkranz
				WEISSER SONNTAG
So	23.Apr.	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Erdmannhausen	Wortgottesfeier (Sorg)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer)
Do	27.Apr.	16:00	Marbach	Wortgottesfeier (Jäger) im Seniorenstift
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	28.Apr.	18:00	Marbach	Rosenkranz
Sa	29.Apr.	11:00	Marbach	Probe zur Erstkommunion
				3. SONNTAG DER OSTERZEIT
So	30.Apr.	10:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Beauftragung der Hospizgruppe und Kinderkirche
		14:00	Marbach	**FEIER DER KOMMUNION**
		19:30	Marbach	Ökum. Abendgebet (Ev.-meth.-Kirche)

M A I

Di	02.Mai	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier (Jäger) im Kleeblattheim
Mi	03.Mai	19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	04.Mai	17:30	Benningen	Rosenkranz
		19:30	Benningen	Taizé - Abendgebet
Fr	05.Mai	18:00	Marbach	Rosenkranz
				4. SONNTAG DER OSTERZEIT
Sa	06.Mai	14:00	Marbach	**FEIER DER KOMMUNION**
So	07.Mai	10:30	Marbach	**FEIER DER KOMMUNION**
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		19:45	Marbach	Stunde der Stille – Meditation
Mi	10.Mai	16:00	Benningen	Wortgottesfeier (Jäger) im Seniorenheim
Do	11.Mai	16:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) im Seniorenstift
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	12.Mai	18:00	Marbach	Rosenkranz
				5. SONNTAG DER OSTERZEIT
So	14.Mai	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Wortgottesfeier (Mandel-Biesinger)
Di	16.Mai	14:00	Erdmannhausen	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff
Do	18.Mai	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	19.Mai	18:00	Marbach	Rosenkranz
				6. SONNTAG DER OSTERZEIT
Sa	20.Mai	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	21.Mai	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel), anschl. Weißwurst-Frühschoppen
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Sängerknaben
		19:45	Marbach	Stunde der Stille - Meditation
				CHRISTI HIMMELFAHRT
Do	25.Mai	10:30	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Kirchenchor und Kinderkirche
Fr	26.Mai	18:00	Marbach	Rosenkranz
				7. SONNTAG DER OSTERZEIT
So	28.Mai	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)mit Sängerknaben
		19:30	Marbach	Ökum. Abendgebet (Alexanderkirche)
Mi	31.Mai	08:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)

J U N I

Do	01.Juni	17:30	Benningen	Rosenkranz
		19:30	Benningen	Taizé - Abendgebet
Fr	02.Juni	18:00	Marbach	Rosenkranz
				PFINGSTSONNTAG
Sa	03.Juni	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	04.Juni	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		19:45	Marbach	Stunde der Stille - Meditation
				PFINGSTMONTAG
Mo	05.Juni	10:00	Marbach	Ökum. Gottesdienst (Kath. Kirche)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer)
Di	06. Juni	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier im Kleeblattheim
Do	08.Juni	14:30	Marbach	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	09.Juni	18:00	Marbach	Rosenkranz
				DREIFALTIGKEITSSONNTAG
So	11.Juni	10:00	Marbach	Wortgottesfeier, (Jäger) anschl. Weißwurst-Frühschoppen
		11:15	Erdmannhausen	Wortgottesfeier, (Jäger)
Mi	14.Juni	16:00	Benningen	Wortgottesfeier (Jäger) im Seniorenheim
				FRONLEICHNAM
Do	15. Juni	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Fr	16. Juni	18:00	Marbach	Rosenkranz
				11. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa	17.Juni	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	18.Juni	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel), Verkauf Eine-Welt-Waren
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Di	20.Juni	14:00	Erdmannhausen	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff
Mi	21.Juni	19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	22.Juni	16:00	Marbach	Wortgottesfeier (Jäger) im Seniorenstift
Do	22.Juni	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	23.Juni	18:00	Marbach	Rosenkranz
				12. SONNTAG IM JAHRESKREIS
So	25.Juni	10:00	Marbach	Ökum. Gottesdienst (Burgplatz)
		10:45	Erdmannhausen	Ökum. Gottesdienst beim OGV
		11:15	Benningen	Wortgottesfeier und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer)
		19:30	Marbach	Ökum. Abendgebet (Alexanderkirche)
Mi	28.Juni	08:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	29.Juni	17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	30.Juni	18:00	Marbach	Rosenkranz

JULI

				13. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa	01.Juli	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel) mit Flötengruppe
So	02.Juli	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel) , Dankefest der Erstkommunionkinder
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		19:45	Marbach	Stunde der Stille - Meditation
Di	04.Juli	15:30	Erdmannhausen	Wortgottesfeier(Vogel) im Kleeblattheim
Mi	05.Juli	08:30	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Do	06.Juli	17:30	Benningen	Rosenkranz
		19:30	Benningen	Taizé - Abendgebet
Fr	07.Juli	18:00	Marbach	Rosenkranz
				14. SONNTAG IM JAHRESKREIS
So	09.Juli	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
Mi	12.Juli	19:00	Marbach	„Zur Mitte Kommen“
Do	13.Juli	14:30	Marbach	Wortgottesfeier(Jäger), anschl. Seniorentreff
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	14.Juli	18:00	Marbach	Rosenkranz
				15. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa	15.Juli	18:00	Erdmannhausen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
So	16.Juli	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		18:00	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		19:45	Marbach	Stunde der Stille - Meditation
Di	18.Juli	14:00	Erdmannhausen	Wortgottesfeier (Jäger), anschl. Seniorentreff
Do	20.Juli	16:00	Marbach	Wortgottesfeier (Vogel) im Seniorenstift
		17:30	Benningen	Rosenkranz
Fr	21.Juli	18:00	Marbach	Rosenkranz
				16. SONNTAG IM JAHRESKREIS
So	23.Juli	10:00	Marbach	Eucharistiefeier (Spitznagel)
		11:15	Benningen	Eucharistiefeier (Spitznagel) und Kinderkirche
		18:00	Rielingshausen	Eucharistiefeier (Fezer)

Gemeindezentrum:

Marbach
Benningen
Erdmannhausen
Rielingshausen

Katholische Kirche Zur Heiligen Familie
Ziegelstraße 10

Katholische Kirche Sankt Maria
Gutenbergstraße 40

Katholische Kirche Sankt Martinus
Mörikestraße 17

Gemeindehaus
Rathausplatz 1

Pastoralteam

Pfarrer
Stefan Spitznagel

Telefon: 07144-89716-10
mobil: 01522-8718199
E-Mail: Stefan.Spitznagel@drs.de

Diakon
Michael Jäger

Telefon: 07144-89716-15
E-Mail: michael.jaeger@drs.de

Gemeindereferentin
Eva Sorg

Telefon: 07144-89716-16
E-Mail: eva.sorg@drs.de

Gemeindeassistentin
Raphaela Vogel

Telefon: 07144-89716-14
E-Mail: raphaela.vogel@drs.de

Pfarrbüro

Sekretärin:
Betti Disselkamp

Tel.: 07144-89716-0

Sekretärin:
Regine Damboldt

Tel.: 07144-89716-0

Hausmeister
Christian Erben

Tel.: 07144-89716-0
mobil: 01520-8470105

Kirchenpfleger
Franz Müller

Tel.: 07144-89716-13
E-Mail: franz.mueller@drs.de

Katholisches Pfarramt
Zur Heiligen Familie

Ziegelstraße 4
71672 Marbach

Telefon: 07144-89716-0
Telefax: 07144-89716-19
E-Mail: ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de

Öffnungszeiten:

Montag	09:00 - 12:00	und	14:00 - 17:00
Dienstag	geschlossen		
Mittwoch	09:00 - 12:00	und	14:00 - 17:00
Donnerstag	09:00 - 12:00	und	16:00 - 19:00
Freitag	09:00 - 12:00		

Katholisches Pfarramt
Zur Heiligen Familie

Ziegelstraße 4
71672 Marbach

Telefon: 07144-89716-0
Telefax: 07144-89716-19

Homepage: www.kakima.de
E-Mail: ZurHeiligenFamilie.Marbach@drs.de